

Zur Person: Fritz Hämmerle

Lokaltermin: Strobel's Wirtshaus

Blechdurscht

Sonderteile: Handwerker in der Region Senioren – gesund & aktiv







NISSAN PULSAR VISIA

1.2 I DIG-T, 85 kW (115 PS), Vorführwagen mit Klimaanlage, Radio-CD u.v.m.

AB: € 13.990,-

PREISVORTEIL: € 5.000,-*

Gesamtverbrauch I/100 km: innerorts 6,3, außerorts 4,3, kombiniert 5,0; CO2-Emissionen: kombiniert 117,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: B.

Abb. zeigt Sonderausstattung. *Ersparnis ggü. der unverbindl. Preisempfehlung des Herstellers für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug.



Autohaus Jutz GmbH Schillerstraße 62 70839 Gerlingen Tel.: 0 71 56/92 52-0

Rechtsanwälte · Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Kanzlei Ditzingen Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 D-71254 Ditzingen Fax 0 71 56 - 95 96 89

Kanzlei Stuttgart Telefon 07 11 - 1 28 55 40

Theodor-Heuss-Str. 9 D-70174 Stuttgart Fax 07 11 - 1 28 55 4 99

info@k-kanzlei.de www.k-kanzlei.de

Rund ums Recht

Experten geben Tipps zu verschiedenen Rechtsgebieten



Professionelle Fotos genießen eigenen Urheberrechtsschutz

Gemeinfreie Werke genießen keinen Urheberrechtsschutz und dürfen frei verwendet werden. Gemeinfrei bedeutet, dass ein Werk von jedermann genutzt werden kann, da es keinem Urheberrechtsschutz mehr unterliegt, etwa wegen Zeitablaufs.

Das Landgericht Berlin entschied nun, dass Fotografen, die gemeinfreie Gemälde reproduzieren, sich auf das Urheberrecht berufen können.

Wenn also ein Internetportal oder Nutzer solche durch professionelle Museumsfotografen angefertigten Fotografien hochladen, haften sie wegen Urheberrechtsverletzung. Dass die fotografierten Gemälde gemeinfreie Werke sind, ändert daran nichts, da das Gericht in den Fotografien selbst "eigene Werke mit urheberrechtlicher Schöpfungshöhe" sah.



Macit Karaahmetoğlu Rechtsanwalt und Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

Fristlose Kündigung bei illegalen Raubkopien

Ein Arbeitnehmer wird fristlos gekündigt, weil er immer wieder Musik-CDs und Filme für sich selbst und auch für Kollegen auf dem Dienstrechner am Arbeitsplatz vervielfältigt hat.

Das Landesarbeitsgericht gab der außerordentlichen Kündigung Recht, weil das Verhalten des Arbeitnehmers als erhebliche Pflichtverletzung zu bewerten sei.

Das Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei dadurch zerstört.



Peter Horrig Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht

Kann eine Zustimmungserklärung zur Mieterhöhung innerhalb von "zwei Wochen" widerrufen werden?

Mit dieser Frage hatte sich das Amtsgericht Gelsenkirchen in seinem Urteil vom 27.4.2016 zu befassen.

Einer Mieterhöhung kann ein Mieter innerhalb der gesetzlich eingeräumten Frist von "zwei Monaten" widersprechen.

Wenn der Mieter der Mieterhöhung aber zugestimmt hat, steht ihm kein Widerrufsrecht nach § 312 g Abs. 1 BGB zu, weil es sich nicht um ein Fernabsatzgeschäft im Sinne des § 312 c Abs. 1 BGB handelt.

Das Widerrufsrecht bei Fernabsatzgeschäften hat den Sinn, Verbraucher vor einer Überrumpelungssituation zu schützen.

Eben diese Überrumpelungssituation ist bei der Zustimmungserklärung im Rahmen von Mieterhöhungen nicht gegeben. Ein Mieter kann vielmehr ohne Beeinflussung durch den Vermieter entscheiden, ob er die Mieterhöhung hinnimmt und ihr zustimmt oder nicht.



Benjamin Rieger Rechtsanwalt

Polizist muss Schadensersatz zahlen

Ein Polizist beschädigte die Kamera eines Journalisten bei einer Demonstration. Daraufhin kam es zu einem Strafverfahren gegen den Polizisten. Dieser erklärte vor Gericht, dass er die Kamera nicht absichtlich beschädigt habe. Das Gericht entschied im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs, dass der Polizist dem Journalisten 1.800 Euro als Schadensersatz zu bezahlen habe.



Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Kein Ehegattensplitting für unverheiratete

Das Finanzgericht Münster entschied, dass das Ehegattensplitting für nichteheliche Lebensgemeinschaften nicht vorgesehen sei. Der im Gesetz verwendete Begriff der "Lebenspartnerschaft" betreffe ausschließlich die eingetragene Lebenspartnerschaft.

Andere Partnerschaften, die keine solche rechtliche Bindung wie die Ehe oder die eingetragene Lebenspartnerschaft besitzen, wolle das Gesetz steuerlich nicht begünstigen.



Malice Seferi Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

Gemeinde haftet für Straßenloch

Eine Gemeinde muss dafür sorgen, dass Straßen gefahrlos befahren werden können, entschied das Oberlandesgericht Naumburg. Auf einem Parkstreifen war mit der Zeit ein tiefes Loch entstanden, weil die Gemeinde zuvor einen Baum fällen ließ und die Stelle sich absenkte



Evgenij V. Usarov Rechtsanwalt





INHALT

Aktuelles

- Editorial 3
- Rätsel 11

Kultur

- 12 Blechdurscht
- 16 Zwischen Laien und Bahnhof
- Stadthalle Leonberg 26

Gesellschaft

- Zur Person: Fritz Hämmerle 4
- 8 Lokaltermin: Strobel's Wirtshaus
- 10 Kurzinterviews

Wirtschaft

- Rund ums Recht 2
- TP Personal Training 14
- Holzsyndikat 20
- Stadtwerke Ditzingen 24

Sonderteil

- Handwerker in der Region 18
- 22 Senioren - gesund & aktiv



Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen Fon o 71 56-93 72 00 Fax o 71 56-9 37 20 18 info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner, Inge Nunnenmacher

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Christa Fischer V.i.S.d.P.: Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen Anzeigenberatung: Miriam Statz

anzeigen@dimediaverlag.de Fotos: Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher, Anwaltskanzlei Karaahmetoglu, Stadtarchiv Ditzingen, Blechdurscht,

Stadthalle Leonberg

Druck:

Mundinger-Druck, Renninger Str. 26, 71106 Magstadt

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt. Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und

www.dimediaverlag.de

Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.



Eine Stadt: das sind ihre Menschen, ihre Straßen, Plätze, Häuser, Grünbereiche. Ihre Einkaufsstätten, Versorgungs- und Verwaltungseinrichtungen, Kultur-, Sportund Spielangebote. Ihre Lokale natürlich! Und die Kirchen, Museen, Denkmäler ...

Das nun aber war es jetzt? Das Wesentliche, das die Lebendigkeit, die Strahlkraft einer Stadt ausmacht?

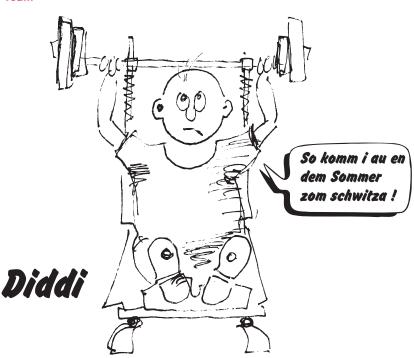
Die Betriebe fehlen! Ist Ihnen das bei der Aufzählung von Strukturen und Qualitäten sofort aufgefallen?

Früher waren Betriebe oft noch unmittelbar in den Innen- und Hinterhöfen angesiedelt, man hörte es hämmern und knallen dort, roch Arbeitsvorgänge, sah Rauch aufsteigen oder Lieferanten am Hofeingang rangieren. Doch von vielen mittleren und kleinen Gewerbebetrieben sieht, hört und riecht man auf direktem Wege immer weniger, sie sind "nachbarschaftskompatibel" geworden oder in Gewerbegebieten untergebracht. Wenn man keine Leistungen von ortsansässigen Firmen bezieht oder nicht zufällig auf Werbeanzeigen stößt, gäbe es wenig Bezüge – außer natürlich, dass man als Bürger um die Segnungen regelmäßiger Gewerbesteuereinnahmen der Stadt weiß oder Sponsoring erlebt!

Uns sind diese kleinen Betriebe wichtig. Mit Firmenportraits will Dijou dafür sorgen, dass die Gesichter hinter Firmennamen regionaler Unternehmen bekannter werden. Ihr Standort und ihre Leistungen im Gespräch bleiben!

Damit man es auch als ganz woanders Wohnender quasi immer noch ein bisschen hämmern und knallen hört von dorther ...

Ihr Dijou-Team





Man sollte, wenn man über Heimerdingen schreibt, öfter den Kopf heben, über den reichen Waldbestand, das Sanierungsgebiet, die topographischen "Höhenpunkte" mit fantastischer Weitsicht berichten. Stattdessen kommt man nicht umhin, wieder viel Raum für dieses eine, immer wieder gleiche Thema zu verwenden – wo es nun aber (erneut …) endlich Licht am Ende des Tunnels zu geben scheint. Tunnel? "Am 18. Juni fand die Einweihung des Schriesheimer Branich-Tunnels statt, im Rahmen eines großen Bürgerfestes und in Anwesenheit des Verkehrsministers Winfried Hermann."

Schön für Schriesheim, dass nach über drei Jahrzehnten mit Diskussionen und Planungen und acht Jahren Bauzeit dieser 1,8 km-Tunnel, Teil einer 3,3 km langen Ortsumfahrung, fertiggestellt und gefeiert werden konnte. Er ist mit rund 92 Mio. Euro das aktuell teuerste Straßenbau-Projekt des Landes! Was hat das mit Heimerdingen zu tun? Hier währet es schon 50 Jahre, dass über eine Ortsumfahrung nachgedacht wird! Im Jahr des Ditzinger Jubiläums eine schöne runde Zahl mit viel Bezug zur Ortsgeschichte!

Schon Mitte der 60er Jahre war klar, dass die als Dorfstraße angelegte Ortsdurchfahrt die wachsenden Verkehrslasten nicht mehr aufnehmen konnte. Die Planungen begannen, man war guter Dinge. Gar viele Orte, auch Ditzingen, Schöckingen und Hirschlanden, haben damals eine Umgehungsstraße gekriegt. Heimerdingen halt nicht. Hier war man nur immer wieder nahe dran und hat die Planungen hoffnungsvoll fortgeschrieben – die Verkehrsbelastung wuchs derweil stetig weiter.

Noch 2014 ging die Stadtverwaltung davon aus: "Die Straße ist durch, sie kommt!" Das war damals die klare Aussage aus dem Regierungspräsidium. Denn neben dem Ortsvorstand Heimerdingen hatte die gesamte Stadtverwaltung Ditzingens und an ihrer Spitze OB Makurath und BM Bahmer nichts unversucht gelassen, die Dringlichkeit der

Umfahrung Heimerdingens nach Ludwigsburg, Stuttgart und Berlin zu signalisieren. Dann kamen vom Land erneut Verlautbarungen der anderen Art. Es müssten noch ... Und außerdem wäre vor 2019 nicht an eine Finanzierung zu denken!

Beispiel Schriesheim

In Schriesheim werden für besagte 92 Mio. Euro 60% der Verkehrslast von 12.000 Fahrzeugen um die Weinstadt herum geführt. Für Heimerdingen gehen die Planungen von 19 Mio. Euro aus. Es fahren derzeit 14.000 Fahrzeuge durch den Flecken. 10.200 davon würden auf der neuen Umfahrung außen herum geführt, was der enormen Entlastung von 74% entspräche. Vom Land aber heißt es lapidar: kein Geld.

Was hat Schriesheim, was Heimerdingen nicht hat? Rolf Lautner und ich haben Fritz Hämmerle diese Frage nicht gestellt, als wir Ende Juni bei ihm im Rathaus sitzen und ihm zuhören. Sarkasmus, eine Spur Bitterkeit in seiner Stimme sind unverkennbar. Auch Neid – Neid auf Schriesheim? "Neid ist ein schlechter Ratgeber", erwidert er. Zorn ist auch nicht hilfreich. Was dann? "Tun, was immer geht!" Und letztendlich ist Fritz Hämmerle Optimist: Die Umgehungsstraße stehe schließlich im Generalverkehrsplan!

Er hat noch drei Jahre als Ortsvorsteher vor sich und drei große Wünsche, für deren Verwirklichung er alles tut: Die Strohgäubahn soll fahren bis dahin! Und das neue dreistöckige Pflegeheim stehen! Und die Umgehungsstraße endlich "gehen" – ihrer Realisierung entgegen gehen.

Und schon wieder sind wir bei diesem Thema! Hämmerle hebt hervor: An OB und BM und auch an den Landtagsabgeordneten Rösler und Epple liegt's nicht, dass es immer wieder zu Verschiebungen kommt, die hätten mit aller Hartnäckigkeit mitgekämpft. Die Stadt Ditzingen hat die Planungen nach Kräften mit vorangetrieben, damit nur ja nicht von Landesseite aus neue Hinhaltegründe konstruiert werden können. Und die Stadt hat sich sehr bereitwillig auch zu Finanzierungsübernahmen bereiterklärt.

Finanzierungsfreigabe im Jahr 2019

Und wenn jetzt 2019 als das Jahr der Finanzierungsfreigabe "versprochen" ist, liegt das auch am Engagement der Landtagsabgeordneten, besonders an den Aktivitäten von Rösler. Aus Hämmerles offenem Brief an diesen (am 16.6. im DAB veröffentlicht) geht hervor, dass sich MdL Rösler sehr persönlich eingesetzt hat.



Hämmerle schreibt u.a.: "(Die) Diskussion über 50 km/h oder 30 km/h Höchstgeschwindigkeit ist müßig. Wir wären in Heimerdingen schon froh, wenn wir in den Stunden der Hauptverkehrszeit wenigstens 10 km/h fahren könnten oder wenigstens Schritttempo. Aber nicht einmal das ist möglich. Die Fahrer der Linienbusse empfehlen den Fahrgästen bei Erreichen des Stauendes vor dem Ort auszusteigen und zu Fuß weiterzugehen. Dann sind die Passagiere weitaus schneller im Ort als mit dem Bus."

Besonders schwieriges Verkehrsprojekt

Denn gleich fünf überörtliche Straßen führen sternförmig ihren Verkehr direkt auf Heimerdingen zu, der LKW-Anteil ist sehr hoch – und die Megabaustelle auf der A 8 und der zusätzlich von dort kommende Ausweichverkehr verschlimmern alles. Und die Sanierung des Engelbergtunnels verheißt auch nichts Gutes.

Anderswo sei es auch schwierig mit dem Verkehr, wird von manchem gesagt. Aber nirgendwo kommt so viel zusammen wie in Heimerdingen! "Zwischen den Autobahnausfahrten Rutesheim und Heimsheim ist Heimerdingen der einzige Ort, der durchfahren werden muss, wenn die Fahrt nach Stuttgart gehen muss. Alle anderen Orte, die auf dieser Route liegen, erhielten längst eine Umfahrung. Und das teilweise schon vor Jahrzehnten", argumentiert Hämmerle. Dabei kann natürlich nicht übersehen werden, dass es ein besonders schwieriges Verkehrsprojekt ist, das hier bewerkstelligt werden muss: eine sehr lange Umgehung, komplizierte Klärungsprozesse mit Nachbargemeinden, gleich zwei Querungen der Strohgäubahn, Anbindung von vier Kreis- und Landstraßen, topographische Herausforderungen, komplizierte Brückenbauwerke.

Doch wesentliche Hürden sind mit Detailplanungen, Verhandlungen, Finanzierungszusagen und Gutachten ja längst genommen. Seit Stuttgart 21 denkt man an Großbäume, Juchtenkäfer, Artenschutz. Fritz Hämmerle grinst: "Jede Lärche, jede Lerche, das Vorkommen der grünen Waldameise … alles berücksichtigt!" Fünf externe Büros und das Rathaus Ditzingen hätten beste Vorarbeit geleistet.

Bürger sind ungeduldig

Aber die Bürger sind ungeduldig. "Zu Recht!", sagt Hämmerle. Transparente im Ort künden vom Zorn. Und der richtet sich öfter auch gegen ihn persönlich und die Verwaltung. Die Viel-Leserbrief-Schreiber wissen's besser, haben aber noch nie den Kontakt zu ihm, zu OB Makurath oder BM Bahmer gesucht. Vielleicht wären sie angesichts der Aktivitätenliste und der großen Detailkenntnis zu Verkehrs-, Bau- und Planungsfragen schnell verstummt, die uns beim Gespräch mit dem Ortsvorsteher beeindrucken?

Erwarten die Kritiker Wunder von einem in seiner Position? Die Initiative Südumfahrung Heimerdingen – er ist einer der vier Unterzeichner. Dass er als Ortsvorsteher da in einen Rollenkonflikt gerät – er vertritt die Exekutive, mit der Protest-Unterschrift greift er sie aber zugleich an – macht ihm das nichts aus? "Dafür ist jetzt nicht die Zeit! Es muss endlich vorangehen mit unserer Straße!", sagt er. Mit Zorn und Entschlossenheit in den Augen.

Beim Thema Strohgäubahn glänzen diese dann aber in froher Erwartung. Auch wenn viele Heimerdinger hinsichtlich des Bähnles eher geringes Interesse zeigen. Sie haben doch ihr Auto, brauchen dafür freie Straßen, mehr nicht! Für ihn dagegen ist es eine tolle Aussicht und ein Erfolgsmodell, dass

Rechtsanwälte · Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Wirtschaftsund Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Verkehrsrecht, Insolvenzrecht, Grundstücks- und Immobilienrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Nebenklage, Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht, Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht, Versicherungsrecht, Ausländerrecht

Hakan Taskin

Bank- und Kapitalmarktrecht, Kreditrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Handels- und Gesellschaftsrecht, Wettbewerbsrecht

Benjamin Rieger

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Bercan Vekiloğlu

Bau- und Architektenrecht, Kaufrecht, Transportund Speditionsrecht, Vereinsrecht, Inkasso/Zwangsvollstreckung

Kanzlei Ditzingen Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 D-71254 Ditzingen Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de

Kanzlei Stuttgart Telefon 07 11 - 1 28 55 40

Kanzlei befindet sich im Umzug! D-70174 Stuttgart Fax 07 11 - 1 28 55 4 99

www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

das Bähnle spätestens ab Mitte nächsten Jahres halbstündig Heimerdingen anfährt und geschätzt 300-350 Personen pünktlich und schnell nach Korntal und Stuttgart bringt. Morgens und mittags fährt die Strohgäubahn zusätzlich als Schülerzug. Und Heimerdingen hat damit dann quasi S-Bahn-Anschluss! Zur Vermeidung von Missverständnissen soll hier noch mal gesagt werden: Keiner, der wie Fritz Hämmerle auf die Strohgäubahn hofft, verbindet damit die Erwartung, dass auch auf diesem Weg Verkehrsprobleme gelöst werden würden und die Umgehungsstraße so "umgangen" werden könnte. Das eine hat mit dem anderen nur sehr wenig zu tun, ist eine ganz andere Baustelle. Aber eben auch wichtig für die Attraktivität des Ortes!

Attraktiv und gefragt

Attraktiv und gefragt ist Heimerdingen schon jetzt, trotz des täglichen Verkehrsstaus. Es wurde und wird viel gebaut, die Nachfrage ist groß. Aber das Potenzial an städtischen Bauflächen ist weitgehend ausgeschöpft und private Bauplätze werden so gut wie nicht angeboten. "Die Einwohnerentwicklung Heimerdingens spiegelt aber nicht wider, dass in den letzten Jahren stetig gebaut wurde", sage ich. Denn aktuell beträgt die Einwohnerzahl 3.500, vor zehn Jahren lag sie nur wenig darunter. Hämmerle bestätigt das und erklärt: "Es ist bei uns wie überall in Deutschland: Der Wohnflächenbedarf pro Einwohner ist enorm gewachsen, ein Luxus im Vergleich zu anderen Ländern, selbst in Westeuropa! Für 2020 sind in Deutschland 48qm pro Kopf prognostiziert, da sind wir in doppelter Hinsicht sehr nah dran! Auch in Heimerdingen trifft zu, dass trotz Zuzug junger Familien der Anteil kleinerer und älterer Haushalte wächst und die Wohnansprüche auch hinsichtlich Wohnflächen immer weiter steigen."

Aber auch ein anderer Trend sei festzustellen: Selbst in ihrer ländlich geprägten Gemeinde ist es nun nicht mehr so, dass Bauherren unbedingt ein üppiges Grundstück wollen. Schön und gern auch zentral wohnen, etwas Grün drumherum – das sei für viele, gerade auch Jüngere, völlig in Ordnung. Die Häuser beispielsweise im Neubaugebiet "Kleines Fleckle" seien ruckzuck weggewesen.

"Neue Bewohner, neue Trends, neue Bedürfnisse – da verändern sich sicher allmählich auch die Merkmale, die dem typischen Heimerdinger nachgesagt werden?", provozieren wir ein bisschen. Hämmerle sieht in diesem Moment wie ein Landesvater aus, der nichts auf seine Leute kommen lässt. "Lieber offene und kritische Bürger, die sich für alles interessieren und gern einmischen, als welche, die die Entwicklungen kalt lassen. Oder die nur hintenherum ..." Es sei natürlich so, dass die Einwohnerschaft auch in Heimerdingen heterogener werde. Trotzdem sei weiterhin zu merken, dass es mal eine altpietistische Hochburg war. Der große Zusammenhalt und der Stolz insbesondere der angestammten Familien bestehen fort. Auch viele Zugezogene nehmen die Erwartungs- und Anspruchshaltung rasch an, die für Heimerdinger typisch ist.

Neuem eine Chance geben

"Stolz und Selbstbewusstsein – das sind ja auch gute Eigenschaften einer Bürgerschaft. Aber manchmal ärgere ich mich über Meinungsmacher, für die jegliche Veränderung ein Frevel ist. Kein Haus abreißen, nichts anders machen als früher, alles Alte zum einzig Wahren erklären – das liefe auf Stillstand hinaus! Eine lebendige Gemeinde muss sich verändern, muss auch Neuem eine Chance geben!"



Wie wahr. Sonst wäre das heutige Heimerdingen noch das der 50er Jahre. Und da müsste man schon sehr verklären, um ins Schwärmen zu kommen...

Dass Etliches früher besser war – natürlich! Die Vielfalt im Einzelhandel zum Beispiel. Aber man kann Bürger nicht zwingen, ihr Brot und ihr Bier ausschließlich innerhalb der Ortsgrenzen zu kaufen, und man kann Händler und Gewerbetreibende nicht überreden, ihr Geschäft doch bitte nicht aufzugeben, obwohl die Umsätze schwinden. "Bei Netto damals hätten wir fast zu lange gewartet. Auch Netto sah den Standort anfangs mit großen Bedenken. Und jetzt ist es für alle Seiten eine Erfolgsgeschichte, der Markt wird bestens angenommen und ist beliebt."

Zu den Erfolgsgeschichten, über die Hämmerle detailkundig und begeistert viel erzählen kann, gehört auch, dass die Gewerbebetriebe im Ort gedeihen,



etliche expandieren. Andere würden es gern, wenn es Erweiterungsflächen gäbe! Oder der Seniorenausflug in den mittleren Schwarzwald mit 150 Teilnehmern - auch solche Aktivitäten gehörten erwähnt! "Und wer hat schon, wie wir, so aktive und mitgliederstarke Vereine, so eine super Fußballmannschaft und eine so tolle Sportanlage: ein ganz hochwertiger Kunstrasenplatz, wo vorher Acker war!", schwärmt er weiter. Und man mag ihn nun gar nicht unterbrechen: "Oder unsere Sporthalle, die sechseinhalb Millionen gekostet hat und zum Glück noch vor der Finanzkrise entschieden war! Die Heizungsanlage und energetische Ausstattung über eine raffinierte Erdkanallösung – da kommen noch immer Experten zum Gucken!

Jahr gebe es wieder ein großes Sommerfest. Es werde ein ruhigerer Sommer. Hoffentlich! Im Herbst natürlich der Charity Bike Cup - inzwischen ein Ereignis, das eine gewaltige Herausforderung darstellt. "Bringt's denn was? Ich finde nach wie vor bedenklich, dass da jemand wie Jan Ulrich vorn dran fährt", sagt Rolf Lautner. Fritz Hämmerle mag das jetzt nicht diskutieren. Es sind immer etwa 40.000 Euro, die der Cup für den Ort bringt - für Kindergärten und andere soziale Aufgaben. Und die Aufmerksamkeit, die Heimerdingen gewinnt mit der guten Organisation des Events und mit der fabelhaften Landschaft, durch die das Rennen führt, sei auch ein großer Gewinn!

Gewinnen: das richtige Stichwort zum Abschluss unseres Gesprächs. Der Ortsvorsteher Hämmerle wird auch in nächster Zeit unermüdlich Steine des Anstoßes zu allen nur möglichen Spitzen schleppen, wo über Finanzmittel und erste Teilmaßnahmen für die Umgehungsstraße entschieden wird. In drei Jahren muss es losgegangen sein! Und dann soll auch die Strohgäubahn fahren! Und das dreistöckige Altenheim stehen – eines der modernsten ringsum!

Dann könnte Sisyphos entspannt auf dem höchsten Punkt Heimerdingens sitzen und ins Ländle schauen. Das sich auch danach, wenn so viel erreicht ist, hoffentlich weiter verändern wird!

Eine Menge auf der Haben-Seite!

Aber auch unsere Grundschule, das Gebäude und seine Ausstattung ebenso wie das tolle Kollegium und seine Rektorin, unsere Bücherei oder das Bürgerhaus, unsere Schulsozialarbeit, das Jugendhaus mit Angeboten speziell für Mädchen. Oder unsere drei Kirchen mit lebendiger, das Sozialwesen stärkender Gemeindearbeit – wir haben eine Menge auf der Haben-Seite!"

Was steht im Sommer in Heimerdingen an? Hämmerle hebt die Hand, wehrt ein bisschen ab: Erst nächstes





ABSCHIED NEHMEN - WANN IMMER SIE MÖCHTEN

WIDMANN BESTATTUNGEN

Sie können uns jederzeit ansprechen! 365 Tage, 24 Stunden unter Telefon 07 11/89 69 00 0

www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplette Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich







- **71254 Ditzingen** Im Lontel 12 Tel. 0 71 56/88 88 seit 1968
- 70469 S-Feuerbach Grazer Straße 35 Tel. 07 11/89 69 00 0 seit 1905
- **70195 S-Botnang**Regerstraße 5
 Tel. 07 11/69 74 74 0
 seit 1981
- 70499 S-Weilimdorf Solitudestraße 235 Tel. 07 11/98 98 80 0 seit 1997
- 70839 Gerlingen Benzstraße 4 Tel. 0 71 56/2 24 25 seit 1969

Bestattungen auf allen Friedhöfen.





Pfiffige Pfifferlinge, zarter Zander und himmlischer Himbi-Spritz

Philips pfiffige Pfifferlinge – das wäre ein geeigneter Zungenbrecher, um herauszufinden, ob Gäste am Ende eines so schönen Abends auf der Terrasse bei Philip Strobel, seiner Frau Sabrina und deren Mutter Martina noch klar artikulieren können! Die Saison-Kreation Himbeerspritz könnte schuld sein, wenn es nicht mehr klappt: Dieses Himbeerrot mit Minzgrün und Sektperlen sieht verführerisch aus – und schmeckt auch so.

An diesem Abend ist die Terrasse von "Strobel's Wirtshaus" bis zum letzten Platz gefüllt. Sommer, wie er im Buche steht – und auf der schön gestalteten Speisekarte stehen leichte Sommergerichte im Mittelpunkt. "Wir wollen keine Abstriche am Geschmack", sagt Philip Strobel später im Gespräch, "aber weniger fett kochen, vielfältigere Gemüsearten und gesunde Öle verwenden – das geht sehr gut!"

Wöchentlich wechselnde Sonderkarte

Koch Stephan versteht sich nicht nur auf traditionell Schwäbisches und sommerlich Leichtes, sondern überzeugt auch bei der Ideensuche für die wöchentlich wechselnde Sonderkarte. Mit Martina zusammen kreiert er immer wieder Überraschungen. Die Hauptkarte dagegen hat sich mit ihrem saisonal abgestimmten Angebot bewährt: Deftiges im Winter, Leichtes im Sommer, immer eine Vielfalt an Fleisch-, Fisch- und Gemüsevariationen.

"Und alles immer frisch!", betont der junge Pächter.

Martina und Sabrina versorgen uns freundlich mit kühlen Getränken. Die Wege zu ihren Gästen sind in den "Terrassenzeiten" etwas weiter als in der kalten Jahreszeit, aber sie nehmen sich trotzdem Zeit für kurze Gespräche. Offensichtlich kennen sie hier wirklich alle!

Und auch wir erkennen Leute – nämlich die fünf am Nachbartisch! Petra und Andi aus Leonberg mit Andis Mutter Ruth sowie Christa und ihren Walther aus Gerlingen speisen hier! Allerdings: Tennis in Ditzingen ist für Christa und Ruth ein wesentlicher Grund, nach Ditzingen zu kommen, und der zweite, für den gesamten Freundeskreis, ist das Strobel's, wo sie alle sehr gerne essen. "Und trinken!", ergänzt Petra temperamentvoll, "in den Himbi könnte ich mich reinlegen!" Aber auch den Salat und die Fleischgerichte mag sie, findet alles frisch und immer sehr geschmackvoll hergerichtet.

Christa sagt: "Schön, dass das Schützenhaus nun wieder in so guten Händen ist!" Besonders schätze sie die saisonalen Angebote, die Gerichte mit Pfifferlingen grade jetzt zum Beispiel – ein Gedicht. Und die Nachtische!

Walther betont, dass es eigentlich gar nicht wichtig ist, nun in Gerlingen und nicht mehr in Ditzingen zu wohnen, weil ja alles so nah beieinander liegt und man seine vertrauten Orte – wie hier das Schützenhaus – ja schnell aufsuchen kann! Wir unterhalten uns noch kurz, aber dann sehe ich, dass bei uns am Tisch serviert wird. Nichts wie rüber!

Für Denis wird der Rostbraten "Hubertus" angeliefert - ein reichlich bemessenes Stück Roastbeef, in der Pfanne geschwenkte Pfifferlinge und goldgelbe Rösti-Ecken. "Das Fleisch ist gigantisch, die Pfifferlinge sind richtig pfiffig und die Röstis schön knackig!", sagt er und isst restlos alles auf. "Strobel's Grillteller" mit verschiedenen Grill-Spezialitäten, Pommes Frites und diversen Sößle steht nun sowohl vor Rolf als auch vor Volker. Letzterer kommentiert kurz und bündig "Gute Männerportion! Leckere Sößchen!" Rolf, schon über fünf Jahre Testesser, findet ein paar mehr Worte: "Das Fleisch ist opulent und die Menge gefühlt für zwei Personen! Und hier sind auch mal die Pommes besonders hervorzuheben – gute Konsistenz und gut gewürzt."

Christiane hat ein kleines Rumpsteak mit Salat, sommerlich leicht, gewählt. Der Salat sei gut gemischt und toll angemacht, das Fleisch sei ihr allerdings ein bisschen



zu "durch", aber sehr zart. Inge hat sich für Zanderfilet mit Gemüse, neuen Kartöffele und leichtem Sößle entschieden. Sie schwärmt: "Der Zander zergeht auf der Zunge, schöne große Stücke, sanft angebraten! Und das Gemüse – richtig al dente und eine gute Mischung (Staudensellerie, Zucchini und Paprika), alles bestens!"

Andreas Entscheidung ist ebenfalls ganz in Richtung "sommerlich leicht" gefallen: Ihr Salat mit Pfiff besteht aus diversen Blattsalaten, Salatgemüse, schwäbischem Kartoffelsalat und gebratenen Pfifferlingen. Sie lobt die Vielfalt, da auch Kraut und Möhren nicht fehlen, und die fein abgestimmte, leichte Salatsoße. Von all dem Gesunden ist auch bei mir was dabei, als Bouquet bei meinen "gröschteten Herrgottsbscheißerle". Die sind so üppig mit Ei umhüllt, dass eine etwaige Täuschung ("Bschiss") in jedem Fall gelingen müsste. Und satt macht's!

Philip Strobel präsentiert "Nussler"

Auf eine Nachspeise lässt sich nur Inge noch ein und verspeist, quasi im Auftrag von uns allen, mit Hochgenuss eine hausgemachte rote Grütze mit Vanille-Eis und Sahne. Und als Philip Strobel Zeit findet, sich an unseren Tisch zu setzen, lassen sich drei von uns auch zu einer neuen Kreation des Verdauungsschnapses verführen: einem "Nussler", den hat er, wie der junge Pächter freimütig gesteht, in Tirol abgeguckt.

Sich umschauen, Dinge noch besser machen – das gehört zum Alltag eines Pächters. Insbesondere sind es Martina und Sabrina, die an freien Tagen gern gucken gehen: auf Gastro-Messen, -ausstellungen und in Deko-Läden.

"Und dann kommen sie begeistert zurück und sagen, wir haben eine Idee …", erzählt Philip. Aber kein Zweifel bleibt: Er und seine "Mädels" verstehen sich prächtig.



Sommerliche Runde auf Strobel's Terrasse

Seit Frühjahr 2013, als sie sich innerhalb kürzester Zeit entschlossen haben, das Schützenhaus zu übernehmen, hat sich in der Küche, im Inneren und auch außen vieles verändert. Und verändert sich weiter. Aber so viel lässt sich jetzt schon sagen: Es läuft richtig gut im Strobel's. "Manchmal, wenn ich abends vom Geschäft aus noch herkomme, finde selbst ich erst mal keinen Platz!". Pächter sein es ist sein Zweit-Job. Der erste gibt die notwendige Sicherheit für ihn und die zwei Mädels. Zwei? Das zweite heißt Maya, wird Ende Juli drei Jahre alt und läuft an diesem Abend putzmunter zwischen den Tischen herum. Auch Sabrina, die vor der Geburt ihrer Tochter als Sekretärin gearbetet hat, ist inzwischen fest verwachsen mit diesem Lokal. Sie hat die offene Art ihrer Mutter, findet genauso schnell Kontakt zu den Gästen. "Ja", bestätigt sie, "macht Spaß, obwohl es etwas völlig anderes ist. Und mit dem Strobel's bin ich auch immer flexibel genug, mich um Maya zu kümmern, wann immer sie mich braucht."

Die gute Küche und die sehr familiäre, nette Atmosphäre hier sprechen sich herum. Stammgäste bringen ihre Freunde mit, und "Zehnerrunden" sind keine Seltenheit. Besonders freut es die Strobels, dass inzwischen auch viele sehr junge Leute kommen. Die rechte Hälfte der Terrasse, loungemäßig ausgestaltet, gehört zu den Neuerungen im Außenbereich und dürfte junge Gäste besonders ansprechen. Für Familien mit kleinen Kindern wird der offene Lounge-Bereich mit einem Sandkasten oder Spielgerät vervollständigt. Schade, dass die Lounge für Weihnachtsfeiern eher nicht so geeignet ist.

Schwäbisch-Kurs in Speisekarte

Und wer zu lange gesessen, ein bisschen viel getrunken hat und dann vielleicht den (Fuß-)Weg nach Hirschlanden oder gar nach Ditzingen nicht gleich findet, der trifft ja vielleicht auf einen Spaziergänger, der ihn freundlich anspricht: "Wo wellat Sie denn no, hä?" (So zu lesen im Schwäbisch-Kurs der Speisekarte...)

Von Christa Fischer



Strobel's Wirtshaus Schellweg 1 Hirschlanden Tel.: (07156) 8153 Öffnungszeiten: Di bis Sa ab 17.00 Uhr Sonn- und Feiertags ab 11.30 Uhr – Durchgehend warme Küche – www.strobels-wirtshaus.de

Unsere Gewinner - Kurzinterviews mit netten Leuten!

Im diesmaligen Gewinnerfeld unseres Preisrätsels überwiegen die ganz jungen Teilnehmer. Das freut uns besonders! Beim ersten Preis allerdings hat sich Fortuna für eine schon erfahrenere Bürgerin der Gemeinde entschieden.



1. Preis: Elke Stöckl (61 Jahre) aus Schöckingen war am Tag unserer Preisverleihung leider schon auf dem Weg in den Urlaub. Ihr Tablet konnte sie im Büro des Dimedia-Verlages aber bereits abholen und inzwischen, da sie erholt aus dem Schwarzwald zurück ist, haben wir auch unser kleines Interview mit ihr gemacht. Sie hat sich erst zum dritten Mal an unserem Gewinnspiel beteiligt und sich umso mehr gefreut, dass es

gleich mit dem ersten Preis geklappt hat! Die Tore von Schöckingen und Ditzingen konnte sie sofort zuordnen. Und dann eine Ahnung ... Bei nächster Gelegenheit hat sie sich in der Nähe der Apotheke in Hirschlanden dann genauer umgeschaut. Und konnte ihre Ahnung bestätigen. Das Heimerdinger Tor ergab sich danach ganz logisch.

Elke Stöckl ist 1975 aus Weilimdorf zugezogen. Ein eigenes Haus – da zieht man halt aufs Land. "Am Anfang war das nicht leicht, sondern ein kleiner Kulturschock", erzählt sie. Aber inzwischen hat sich der Ort so schön entwickelt, da ist längst auch sie ganz überzeugte Schöckingerin geworden. Auch ihre beiden erwachsenen Töchter wohnen im Ort. Schön, wenn auch junge Leute bleiben!



2. Preis: Paul Schäuffele aus Hirschlanden ist 8 Jahre alt und ab September in der dritten Klasse der Theodor-Heuglin-Schule. Seine Eltern, die ihn ebenso wie sein kleiner (kecker) Bruder zur Preisverleihung begleiten, versichern, dass er die Türen und Tore des Rätsels wirklich alle allein erkannt habe. Hirschlanden und Schöckingen gehören zum Einzugsgebiet des aktiven kleinen Radfahrers, und das Ditzinger Tor hat er dann bei

nächster Gelegenheit erkundet.

Als die Eltern ihm sagten, dass er den zweiten Preis gewonnen habe und zu Interview, Limotrinken und Fotografiertwerden in den Vodafone-Shop eingeladen sei, hat Paul gefragt: "Jetzt werd' ich wohl berühmt?" Noch nicht. Aber kann noch werden!

"Was machst du noch gern, außer Radfahren?", frage ich. "Trampolin und Skateboard", antwortet Paul. "Eis essen!", ergänzt der kleine Bruder. Dem wird Paul nun eventuell auch das Kinderbuch vorlesen, das beim Bücherpaket, unserem zweiten Preis, dabei war. Und von den Eintrittskarten für Tripsdrill hat der Kleine natürlich auch was.

Schöner Zufall übrigens, dass Papa Schäuffele als aktives Mitglied des Schützenvereins einer der Akteure war, die beim Rundum-Erfolg des diesjährigen Schützenfestes im "Strobel's" (siehe Lokalbericht) tüchtig zugefasst haben. Auch er ist froh und stolz, dass da drei Tage lang tolle Stimmung war.



- Türen, Fenster und Treppen
- individuelle Möbel und Küchen
- Parkett, Vinyl und Laminat
- Glaskonstruktionen
- Trockenbau
- Balkon- und Terrassenbeläge

Innenausbau Stärz Mittlere Str. 27/1 71254 Ditzingen fon 01 73 / 523 16 42 innenausbau-staerz@gmx.de www.innenausbau-staerz.de



3. Preis: Enno Poker aus Heimerdingen als dritter Preisträger erhält zwei Eintrittskarten für Tripsdrill. Und natürlich, er hätte sich sicher mehr gefreut, wenn er so viel Glück wie sein Schulfreund Julian gehabt hätte, von dem er überhaupt erst von unserem Gewinnspiel erfahren hat (siehe Dijou Heft 28 bzw. 30). Ein Tablet – das wär's auch für ihn gewesen! Kommt vielleicht noch? Weiter mitmachen, die Ortsteile abradeln, Karte oder

E-Mail mit den richtigen Lösungen schreiben!

Enno ist 13 Jahre alt und Schüler am Gymnasium in der Glemsaue. In seiner Freizeit spielt er, inzwischen seit fünf Jahren, Tennis in Hirschlanden, außerdem Fußball im TSV Heimerdingen, im linken Flügel. "Bleibt da noch Zeit für Schule und Freunde?", frage ich. Er bejaht. Und man glaubt es ihm sofort. Enno scheint sehr überlegt an alles heranzugehen. Er nimmt mit seinen großen Augen wohl auch im Vodafone Shop sofort auf, was es hier an tollen Produkten gibt.



GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 30:

1. Preis: Elke Stöckl 2. Preis: Paul Schäuffele 3. Preis: Enno Poker

Die Lösung war: DCAB

Vielen Dank an Denis Lachner für die nette Unterstützung im Vodafone-Shop.



v.l.n.r.: Familie Schäuffele mit Mama, kleinem Bruder, Papa und Paul (2. Preis), Gabi und Enno Poker (3. Preis), Rolf Lautner und Christa Fischer.

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Treppen müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schö**ckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: "DACB").



Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dimediaverlag.de oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dimediaverlag, Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.09.2016

Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 31 – September/Oktober 2016

1. Preis: 1 Vodafone Tablet Vodafone Shop Ditzingen
Gestiftet von:

Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner

- 2. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags
- 3. Preis: 1 Notfall- und Vorsorgeordner des FischerLautner-Verlags







Marktstraße 20-22 · 71254 Ditzingen www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-19 Uhr · Sa 10-14 Uhr

BERRST

... DER GANZ NORMALE WAHNSINN

Wenn das Blech ruft ...

Blechdurscht aus Ditzingen – Stimmungsmusik aus hohen und tiefen Blechen

Sie kommen um zu spielen. Und dann geht's meist auch gleich los. Begonnen haben sie irgendwann in den neunziger Jahren als sogenanntes Glühweinquartett. Mir sagte die Bezeichnung bisher nichts, aber Martin, Werner, Klaus und Wolfi erklären mir an diesem Juni-Abend im Biergarten des Musikerheimes den Begriff so anschaulich, dass ich mir Kälte, Glühweinduft und weihnachtliche Blechmusik sofort vorstellen kann. Sie waren alle mal in der Jugendkapelle. Da wollten sie als erwachsene Mitglieder des Musikvereins natürlich auch mit Geld für die Nachwuchsarbeit sammeln. Also spielten sie jedes Jahr zum Weihnachtsmarkt und bei sonstigen Feiern mit Glühweinausschank. Das gefiel so gut, dass die Leute nach Münzen in der Manteltasche suchten und fragten, wo sie denn das nächste Mal zu hören wären.

Das Zusammenspiel machte auch ihnen selbst so viel Spaß, dass sie sich Anfang der 2000er Jahre schließlich auch auf Weinfesten, Vereinsfeiern und diversen Jubiläen sehen und vor allem hören ließen, Feste, die nach zünftiger Musik verlangten. Aber nun musste ein Name für ihre Vierergruppe her! Nach diversen Diskussionen – gewissermaßen Brainstorming am Stammtisch hatte Klaus den ultimativen Einfall: "Blechdurscht" also, denn sowohl ihr Durscht wie auch ihre Bleche waren immer mit im Spiel, wenn sie sich zum Musikmachen trafen. Klaus und Werner sind Brüder, richtige Brüder. Aber auch alle vier sind sie gewissermaßen Brüder, BlechBrüder, Brüder im Geiste guter

Bei Klaus ist es das Hochblech, bei Martin das Tiefblech, bei Werner das Fastganztiefblech und bei Wolfi das Fastganzhochblech, auf dem sie spielen. So benennen sie ihre Instrumente selbst. Zur weiteren instrumentenkundlichen Bestimmung kann nun allenfalls ein Foto dienen (s. unten).



Beruflich kommen sie aus ganz unterschiedlichen Bereichen: Klaus ist Ingenieur, Wolfi Werkzeugmacher, Martin gelernter Bäckermeister, arbeitet jetzt aber in der Pharma-Branche, und Werner schafft in einem Versicherungsunternehmen. Ihre Blechmusik ist gemeinsamer Nenner und hält sie schon seit

Jahrzehnten zusammen. Ihre
Kameradschaft und die Erlebnisse, die
es bei ihren Auftritten gibt, passen bestens zu ihrem Repertoire – fröhliche
Gassenhauer, populäre Schlager, gemütliche Schunkellieder. Nicht jedermanns
Sache, klar. Aber vielermanns Freude.
Ihr Publikum will genau das!

Ihre Auftritte, das sind oftmals jährlich wiederkehrende Feste im Musikverein und in Bierzelten, bei der Feuerwehr in Schöckingen, bei der Kurzzeitpflege in Schöckingen ebenso wie besondere Termine bei Firmenjubiläen u. dgl. Oder Einladungen zu runden Geburtstagen.

Anfragen quer durchs Jahr

Die Anfragen quer durchs Jahr erreichen sie zuverlässig, obwohl sie keine Werbung machen. Man hört sie, empfiehlt sie weiter, erinnert sich ihrer, wenn man eine Feier vor sich hat und eine Truppe sucht, die gut und sauber spielt, ein eingängiges Repertoire hat, bezahlbar ist und schön unkompliziert anrückt mit ihrer "handgemachten" Musik. Sie kommen ohne Anlage, bringen lediglich ihre Bleche und das i-Pad mit und können im Prinzip sofort mit dem Spielen beginnen. Sofort? "Außer mir misset no was zom Trinka hola!", schränkt einer aus der Viererrunde ein. "Und das ging immer gut – so auf Zuruf,



v.l.: Wolfgang "Wolfi" Gerl, Klaus Feiel, Werner Feiel und Martin Münz



ohne große Werbung?" Fast immer. Martin erzählt: Einmal sollten sie zu einem Schlachtfest in Unterriexingen aufspielen. Wie stets hatten sie sich darauf verlassen, dass der Veranstalter sich ums Drumherum kümmern würde. Dann aber kamen keine Leute. Gar keine! Sie und der Lokalbesitzer hockten allein am Tisch, warteten eine Weile, verzehrten diverse Schlachtplatten und tranken ihr Bier. Auf die Gage verzichteten sie. Blechdurscht eben. Durstig, undramatisch, bodenständig!

"Bleifreier" Durscht

Bezüglich Durscht allerdings sind sie auch miteinander vernünftiger geworden. Wenn sie sich unter der Woche treffen, so wie zu unserem Termin, bestellen sie "bleifreies" Bier. Antonio Vasile im Musikerheim weiß längst: unter der Woche an ihrem Tisch - nix mit Alkohol! Das muss früher, in den ersten Jahren als Blech-Formation, mal anders gewesen sein. Es gibt da so Anekdoten. Weshalb ihre Frauen es lieber sahen, wenn sie nicht zu Blechdurscht, sondern zum gesitteteren Probeabend in einer der anderen Formationen aufbrachen, in denen sie außerdem spielen. Zum Beispiel in der Stadtkapelle, wo sie eine besondere Heimat haben. Außer Werner, der in Schwieberdingen wohnt.

Für Blechdurscht übrigens proben sie so gut wie nie. Das verstehe ich nicht! Kommt die Musik denn automatisch aus ihren Blechen? Sie genießen ihr bleifreies Bier und Klaus erklärt: Ihr Repertoire von rd. 300 Titeln sei über die vielen Jahre ziemlich gleich geblieben und paar neue Schlager oder Hits, die sie ab und zu ins Programm aufnehmen, hätten sie als gelernte Blechspieler schnell drauf. "Immer, wenn wir uns mal an was ganz anderem versucht haben, kamen wir nach ein paar Stunden Durchsprache dann doch wieder beim Alten raus. Das macht schließlich



auch unsere Wiedererkennbarkeit aus und ist genau das, was unser Publikum hören will", sagt Martin. Und Wolfi ergänzt: "Gassenhauer sind in unserem Fall das Ehrlichere! Die klingen einfach besser, als wenn wir krampfhaft was ganz anderes erarbeiten würden!"



"Zu Hause" vor dem Musikerheim

"Und zwischendurch hat es nie gekracht zwischen Ihnen, so wie bei Bands doch oft?", frage ich weiter. Erst antworten sie das Übliche: Dass man sich wegen Kleinigkeiten natürlich mal zofft. Dann erzählt Wolfi, dass sie sich bei einer Heimfahrt auch schon mal aufgelöst hätten. Die Auflösung ist offensichtlich nicht von langer Dauer gewesen. Von langer Dauer dagegen ist ihr Zusammenspiel. Bei Hocketsen oder im Autohaus, beim Hof- und Scheurafest oder beim bevorstehenden Volksmusiktag - sie sind gern zur Stelle, wann immer es terminlich passt, und manches Fest bespielen sie nun schon seit bald 20 Jahren!

Auch andere Auftritte

Es passt allerdings nicht immer. Da sind ja auch noch Auftritte mit der Stadtkapelle, berufliche und familiäre Pflichten und Ereignisse. Auch in diesem Jahr mussten sie schon ein/zwei Anfragen ablehnen. 10–15 Auftritte im Jahr kommen aber schon zusammen. Die Kontakte gehen inzwischen viel über Facebook, man geht mit der Zeit. (Stimmt. Aber die Homepage hat ganz offensichtlich ihre besten Zeiten schon länger hinter sich:-)

Man kann nicht über Blechdurscht sprechen, ohne Fritz Linckh oder Ewald Haag zu erwähnen, die immer mit von der Partie sind. "Die gehören quasi zur Equipe!", sagt Klaus, der gewissermaßen der Manager der Viererbande ist. Aber eigentlich managt jeder von ihnen mit. "Ohne den Fritz mit seinem VW-Bus kämen wir nicht zum Auftritt, geschweige denn nach Hause", sagt Wolfi. Jahrelang haben sie auch mit den Rockern von Yukon zusammengespielt,

zum Markgröninger Schäferlauf. Die gegenseitige Anregung war groß und die Unterschiede verschwammen fast: "Die ham Lederhosen an, wir auch", sagt Martin. Lederhosen gehören nach wie vor dazu, wenn sie auf der Bühne stehen, dazu Westen und ein Trachtenhemd. Wolfi sticht mit seinen Kniebundhosen heraus.

Trip in die USA

Eine tolle Sache war ihre Tournee 2014 in die USA, wo Ewalds Bruder wohnt. Fritz und Ewald waren natürlich auch mit von der Partie! Werner erinnert sich: Der Chef eines Biergartens in San Francisco, der gleich neben ihrem Hotel lag, war bei ihrer Anfrage, ob sie hier spielen könnten, sehr zögerlich. Wegen der Nachbarschaft, die rufe bei Lärm immer gleich die Polizei. Aber dann war er doch einverstanden. Sie sollten eben etwas leiser und in einem hinteren Bereich spielen! Der Biergarten füllte sich zusehends, als ihre Musik einsetzte, und die Stimmung – vor allem auch die der zahlreichen Studenten – entwickelte sich prächtig. Und dann kam die Polizei! "Aber denen gefiel unsere Musik dann wohl auch", lachen die Musikusse.

"Man kann sichs nicht mehr abgewöhnen"

Der Blechdurscht erlöscht nicht? Sieht ganz so aus. Hört sich ganz so an: "Man kann sich's nicht mehr abgewöhnen." "Wir machen's schon zu lange!" "Es gibt ne Menge fester Termine – da muss man hin!" "Wenn das Blech ruft ...", antwortet es vierstimmig.

Wirklich viel verdient ist nicht mit ihrer Blechmusik. Sie wollen bezahlbar bleiben. Spaß muss es machen, ihnen und dem Publikum. Das ist ihnen das Wichtigste.

Von Christa Fischer



Thomas Pfisterer - Personal Training Studio & EMS Training





Nie ohne meinen Personal Trainer!

So lautet die Antwort von Kundinnen und Kunden der Körperformen-Studios auf die Frage, wie denn eine optimale Trainingseinheit aussieht. Und richtig: Das Konzept von Körperformen baut auf die persönliche Betreuung seiner Kundschaft – bei jedem Termin. Auch trainieren maximal zwei Personen gleichzeitig im ruhig und freundlich gehaltenen Ambiente der Studios. Falschen Bewegungsabläufen wird so von Anfang an entgegengewirkt, optimale Betreuung hingegen garantiert.

1 x wöchentlich 20 Minuten ausreichend

Aber damit der Vorteile nicht genug. Eine regelmäßige einoder zweimalige Übungseinheit pro Woche genügt bereits. Das gilt für jeden, der an seiner Fitness, an diversen Problemzonen oder gar am Übergewicht nachhaltig rütteln möchte. Auch Personen, die eine schonende Trainingsmethode für Reha- oder Gesundheitssport suchen, können hier fündig werden.





EMS-Training stärkt die Muskulatur

Dieser verhältnismäßig geringe Zeiteinsatz fur Training und Therapie funktioniert durch Einsatz von Elektro-Muskel-Stimulation (EMS). So heißt die Unterstützung des Trainings mithilfe von sanftem Reizstrom. Während der aktiven Körperarbeit werden die Muskeln dank EMS zur zusätzlichen Kraftentwicklung angeregt und ein höherer Trainingseffekt erreicht als mit herkömmlichen Methoden. Ein Ausdauer- und Körperformen mit minimalem Aufwand.



Das TP Personal Training Team bei der Eröffnung des Bahnhof-Centers in Ditzingen

Trainer-Hotline: 0174 91 48 960 www.tp-personaltraining.com
Weitere Infos zum EMS Training unter www.körperformen.com









30 Aussenplätze

10 privat gebraute Biere - auch alkoholfrei -

> leichte und herzhafte Brauhausküche

> > Premium Steaks und Burger aus NZL, Irland , USA

Pizza und Flammkuchen

Korntaler Str. 6 Ditzingen Tel. 07156-177 8 177 www.keltenfuerst.com Reservierungen auch per Email. Freies WLAN







HOLIDAYS, COOL & FRESH

Der sensationelle Sommerfeuchtigkeits-Kick



Incl. Ampulle, erfrischende, kühlende, straffende Maske, Gesichts-/Dekolleté-Massage.

Effekt: Die Haut wird intensiv hydratisiert, Fältchen und Linien werden geglättet und das Hautbild wirkt prall und erfrischend.

Erfrischungspreis: 49,- € Verweildauer ca. 60 Min.





Rufen Sie an und lassen sich beraten.



Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden



Wimpernwelle – neuer Schwung für die Augen. Lässt die Augen größer wirken, formt Wimpern dauerhaft und verleiht ihnen einen dauerhaften Ausdruck.



VR-ZukunftsKonzept 2.0

Unsere Experten beantworten Ihre Fragen: Volksbank Strohgäu eG Telefon 07156/9696-0 zentrale@volksbank-strohgaeu.de www.volksbank-strohgaeu.de Wir machen den Weg frei.







Zwischen Laien und Bahnhof -Ein Quartier verändert sich

Gerlinger Straße 1930 (li.) und 1952 (re.)

Als am 23. September 1868 der "Extrazug mit bekränzter Lokomotive" "um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags" den festlich geschmückten Ditzinger Bahnhof und damit die Endstation erreichte, da war für die angereiste Festgesellschaft von der Ortschaft Ditzingen nichts zu sehen. Nachdem die "aufgestellte Musik heitere Weisen" gespielt hatte, "ging es, die Musik voran, im Zuge nach dem Orte, wo im Gasthaus zum Lamm sich bereits die Bezirks- und andere Beamten von Leonberg und Umgebung eingefunden hatten und wo noch eine heitere gesellige Unterhaltung dem Tage die Weihe gab." So berichtete der Glemsund Filderbote über das bemerkenswerte Ereignis, das für die Entwicklung des Ortes von so entscheidender Bedeutung war, "weil mit Eröffnung dieser Bahn auch das Strohgäu, die Kornkammer der Residenz, dem Weltverkehr sich erschließt."

Der neue Bahnhof lag ein gutes Stück außerhalb des Dorfes, das hinter den Höfen am "Laien" lag und mit der heutigen Leonberger Straße nach Süden durch den Etterzaun begrenzt war. Die Gewan-ne mit kleinen Ackerstücken hießen "Am Falltor" und "Kelteräcker". Das Falltor im Etterzaun war der Ausgang zu den Wegen nach Gerlingen und Weilimdorf sowie für die Äcker im Süden und Osten der Markung. "Kelteräcker" ist der Hinweis auf die alte Kelter, die sich im Schafhaus in der Leonberger Straße befand. Solange im unteren und oberen Glemstal Wein angebaut wurde, war die Gemeindekelter in Betrieb.

Schon bald nach der Eröffnung der Bahnstrecke, die dann auch Richtung Leonberg und bis in den Schwarzwald

führte, wurden in Ditzingen Pläne für den Ausbau des Dorfes Richtung Bahnhof gezeichnet und durch die Einfügung verbindlicher Baulinien die planerischen Voraussetzungen für den Ausbau geschaffen. Auf kleinen Parzellen wurden kleine Wohnhäuser von Pendlern gebaut. Aber auch Handwerker und Händler ließen sich hier nieder. Weil die Gemeinde chronisch arm war, man aber trotzdem in kurzer Zeit einige Straßen für die Erschließung bereit stellen wollte, ließ man sich einiges einfallen.

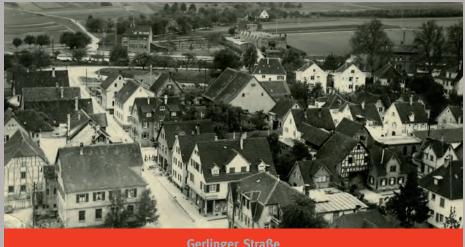
So hat der Ditzinger Gemeinderat am 27. Januar 1896 beschlossen, einem Antrag auf Genehmigung von Baulinien im Verlauf der heutigen Privatstraße zu genehmigen. Die neue Straße sollte als "Privatstraße" von den künftigen Anliegern in einer Breite von 11 Metern angelegt werden. Die Anlieger sollten auch die Baulast für die Straße übernehmen.

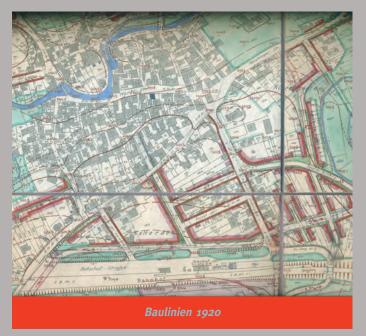
Die heutige "Privatstraße" war also ursprünglich als eine private Erschließungsstraße angelegt worden und wurde später zu einer öffentlichen Straße. Schon bei der Anlegung im Jahre 1896 wurde die Straße "Privatstraße" genannt. Dabei blieb es wohl auch, als die Straße zur öffentlichen Straße umgewidmet wurde.

Einer der Bauherren war der Schuhmacher Konrad Stickel. Er gründete im Gebäude Privatstraße 6 1896 eine kleine Schuhfabrikation. Sie wurde später in einem Neubau zwischen Privat- und Jakobstraße zu einer kleinen Fabrik, der "Württembergischen Sandalenfabrik Konrad Stickel" erweitert. Die Fabrik ist längst Geschichte. Das Gelände ist mit Wohngebäuden überbaut.

Zu einer großen Konkurrenz für die kleinen württembergischen Schuhfabriken hatten sich um die Wende zum 20. Jahrhundert die Salamander Schuhfabriken in Kornwestheim entwickelt. Sie vermarkteten ihre Lurchi-Schuhe in eigenen Läden. Einen "Salamander Alleinverkauf" betrieb Willy Jauch in der Gerlinger Straße 7.

Brot und Lebensmittel bot die Bäckerei Fritz Speidel in der Gerlinger Straße 12 an. Direkt am Laien, in der Gerlinger Straße 4, hatte Ernst Nonnenmann eine Metzgerei eröffnet.





Wenige Meter weiter, in der Gerlinger Straße 10, hatte der Stuttgarter Kaufmann Albert Trefz um 1900 ein großes Ladengeschäft gebaut. Mit der Geschäftsidee eines Kaufhauses für moderne Modeartikel scheiterte er allerdings bald am Desinteresse der Ditzinger Damenwelt an der Mode aus der Großstadt. Das Gebäude mit Elementen des Jugendstils wurde Mitte der 1960er Jahre abgebrochen und durch einen Neubau der Kreissparkasse ersetzt.

Gegenüber baute die Gemeinde 1879 die "Karlschule". Das erste moderne Schulgebäude mit seinen vier Klassenzimmern wurde wenig mehr als 100 Jahre alt. Es wurde abgebrochen und an seiner Stelle steht heute das Gebäude der Volksbank Strohgäu.

Durch die Nähe zum Bahnhof erhoffte sich Karl Bürkle Kundschaft für sein neu erbautes Gasthaus "Rose" in der Gerlinger Straße 22. Aus dem zunehmenden Interesse am motorisierten Fahren entwickelte er ein neues Geschäftsmodell. Am Anfang standen eine Garage und eine Werkstatt für Motorräder. Dann wurden Autos erschwinglich und er baute einen Verkaufsraum dafür. Daraus wurde eine Werksniederlassung der Adam Opel AG. Alle Fahrzeuge benötigten Benzin. Deshalb kam noch eine Tankstelle hinzu. Die Gaststätte "Rose" wurde Ende der 1950er Jahre aufgegeben.

Autohaus, Wohnhaus und Tankstelle wurden Mitte der 1980er Jahre abgebrochen und neu überbaut. Gegenüber wuchs aus einer Möbelschreinerei das "Möbelhaus Schick", bei dem bis zum Ende der 1980er Jahre manches Möbelstück für Ditzinger Wohnstuben erstanden wurde. Auf dem Gelände steht heute das Hotel Blankenburg.

Zwischen Handwerkern und Geschäftshäusern hatten aber auch Landwirte ihre Betriebe neu aufgestellt. Sie wurden im Rahmen der Flurbereinigung in den 1970er Jahren ausgesiedelt und die Flächen mit Wohn- und Geschäftshäusern überbaut.

Handwerker, Einzelhändler und Dienstleister haben seit 1869 das Areal entlang der Gerlinger Straße bis zum Bahnhof mit zunächst kleinteiligen Gebäuden überbaut. Durch den raschen Strukturwandel im Handel und das Wachstum der Branchen sind viele Gebäude längst wieder verschwunden. Das Areal zwischen Jakobstraße und Privatstraße wird derzeit für eine verdichtete Bebauung überplant und das Bahnhofsareal wird zu einer Einkaufsmeile mit Büros und zum zentralen Verkehrsknotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr umgestaltet. Das historische Bahnhofsgebäude wirkt wie aus einer Zeit gefallen, als Ditzingen sich anschickte, sich dem "Weltverkehr" zu öffnen.

Dr. Herbert Hoffmann



Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 7,7 l/100 km, außerorts 5 l/100 km, kombiniert 6 l/100 km. $\rm CO_2$ -Emission im kombinierten Testzyklus: 139 g/km.

1) Barpreis für einen Mazda6 Kombi Exclusive-Line SKYACTIV-G 165 Benzin inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten. 2) Gegenüber der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

Autohaus Stöffler GmbH

Porschestr. 34 • 70435 Stuttgart Tel. 0711/1369810 • www.autohaus-stoeffler.de

Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner



Gut beraten mit neuen Fenstern vom Fensterbau-Fachbetrieb

- zuverlässig
- sauber
- fair

Fenster, Haustüren, Reparaturverglasungen und noch vieles mehr



Luhr Fensterbau · Waldstr. 9 · 71254 Ditzingen Tel. (0 71 56) 89 32 · Fax (0 71 56) 35 02 12

Regionale Handwerker – hier sind Sie in besten Händen:

Erfahrung und Fachwissen bei kurzen Anfahrtswegen! Persönlich und direkt, professionell mit zuverlässigem Service bei bester Qualität – das können Sie hier erwarten!



RÜEGG STUDIO DITZINGEN

Tauchen Sie in die Faszination des Feuers ein! Bei uns erleben Sie mit allen Sinnen, wie ein Kamin Ihr Leben noch schöner macht.

FREUND GmbH

Maybachstr. 6

71254 Ditzingen

Tel.: 0 71 56/95 12 83 info@kamin-freund.de www.kamin-freund.de www.ruegg-studio.de













Planung · Ausführung · Sanierung · Heizung Gas · Öl · Pellet · Solar · Wärmepumpe Aktuelle Information unter www.kogel-haustechnik.de

Torfstraße 23, 71229 Leonberg, (0 71 52) 4 80 48

Siemensstr. 59 70839 Gerlingen Tel. 0 71 56 – 2 98 88 Fax 0 71 56 - 2 89 73 www.hwz-solitude.de info@hwz-solitude.de



Renovieren Sie jetzt mit uns:

- · Komplett-Renovierungen
- · Demontagen, Entsorgung und Maurerarbeiten
- · Fliesen und Parkett
- · Innenausbau und Raumausstattung
- · Dachsanierung und Solaranlagen
- · Heizung, Sanitär und Badeinrichtung

- Schlosser
- · Fensterbau und Türen
- · Elektroinstallation
- · Klimaanlagen und Wärmepumpen
- Gipser und Außenfassaden
- Malerarbeiten
- · Einbauküchen
- Sprech- und Kommunikationsanlagen



Wir denken auch barrierefrei.

Mit Häcker fliesend in Ihre Zukunft. Wir sind ein geschulter Fachbetrieb.



Leonberger Str. 74 • 71287 Weissach-Flacht



Du wirst vergessen,

dass du eigentlich einen Dobermann wolltest.

Einbruchsschutz-Fenster von ACTUAL.

Damit man sich zuhause wohl fühlt - mit Sicherheit. ACTUAL Qualität. Weil Fenster nicht gleich Fenster ist. Nur echt mit dem roten a.





Fenster Türen GALERIE

Türen • Fenster • Rollläden Garagentore • Dachfenster Vordächer • Markisen



Fenster Türen Galerie • 71254 Ditzingen • Autenstr. 6 Tel.: 07156 / 3059408 • info@fenster-ditzingen.de • www.tueren-ditzingen.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo.-Fr., 9-12.30 und 14.30-18.30 Uhr · Sa., 10-14 Uhr

BESUCHEN SIE UNSERE GALERIE



HOLZSYNDIKAT

Ein Geschwisterkomplott!



Nur eine Person hatte, als sich Claudia und Eric Hermanutz vor ungefähr vier Jahren für den Firmennamen Holzsyndikat entschieden, etwas irritiert gefragt: Ist so ein Name denn statthaft? Hat Syndikat nicht irgendwas mit Drogen zu tun?

Mit Drogen hat dieser Zusammenschluss einer Schwester mit ihrem Bruder aber rein gar nichts zu tun. Dafür mit Holz, mit viel Holz und mit den Dingen, die daraus entstehen: Einbauschränke, Küchen, Möbel. Als die beiden damals nach einem einprägsamen Namen für ihre Firma suchten, erwiesen sich Hunderte anderer Wortverbindungen mit "Holz" natürlich als belegt. Der Einfall "Holzsyndikat" kam Claudia Hermanutz nach vielen Recherchen und Grübeleien. Das Wort klang und passte hervorragend – und sicherte ihnen auch schnelle Treffer in den Suchmaschinen.

Claudia, promovierte Marketing-Fachfrau, hat damals dann sofort den Eintrag als Marke beantragt und für das Prüfverfahren brav 550 Euro gezahlt. Doch von der Behörde ging ein paar Wochen später nur eine Absage ein. "Eine Absage mit 20-seitiger Begründung!", erzählt sie amüsiert. "Die hab ich gar nicht groß gelesen, sondern schnell entsorgt. Und dem Eric hab ich nichts davon erzählt, es reichte, wenn einer sich ärgerte." Aber ein Jahr später, oh Wunder, trafen plötzlich Glückwünsche und die Urkunde zur Eintragung als Marke ein! Behörden eben.

Wie finden eine promovierte "kleine" Schwester und ein großer Bruder, der da schon ein paar Jahre als selbständiger Schreinermeister hinter sich hatte, denn in einem Holzsyndikat zusammen? Eric, 1972 als zweiter Sohn der Schöckinger Familie Hermanutz geboren, hatte sich schon als Junge fürs Schreinern begeistert, als er beim Umbau des damaligen Reihenhauses der Eltern zuschaute. Geschickt und praktisch begabt, wie er war, war es für ihn dann nur folgerichtig, beim Schreinermeister Kurt Hinderer – genau hier, wo jetzt die Werkstatt des Holzsyndikats ist – eine Lehre zu beginnen.

Der Berufsweg seiner zwei Jahre jüngeren Schwester verlief ganz anders – über so viele unterschiedliche Stationen, dass ich hier nur ein paar herausgreifen will: Einer Banklehre schloss sich ein BWL-Studium an der Uni Regensburg an; dann sammelte Claudia Erfahrungen in der Unternehmensberatung bei einer Porsche-Tochter und im internationalen Consulting-Geschäft. Und schließlich hat sie in Maschinenbau promoviert, lehrte zu guter Letzt als Professorin für Marketing an der Hochschule Pforzheim.

Maschinenbau? Professorin für Marketing? Da wundert man sich und fragt, wie sie denn damit in einen Schöckinger Schreinereibetrieb gelangte! Frau Dr. Claudia Hermanutz (aber den Doktortitel lassen wir von nun an auch gleich wieder weg! Er passt auch nicht so recht, wie sie hier mit uns so locker auf dem Grundstücksmäuerchen vor der Werkstatt hockt!) zögert nicht mit ihrer Antwort. Wahrscheinlich hat sie auch bei ihrer Entscheidung vor vier Jahren nicht lange gezögert: "Es war mir zu langweilig dort an der Hochschule! Hier erlebe ich Planung, Kundenkontakte, Marketing, Buchhaltung, Lieferantenauswahl und all die anderen Studienfächer in echt und ganz lebendig, das ist viel spannender!"



Zurück zu ihrem Bruder, dessen Berufsweg in einen Satz passt: Nach dreijähriger Ausbildung und Zivildienst machte er seinen Meister und den Techniker, und anschließend begann er seine Selbstständigkeit als Untermieter in einem Stuttgarter Gewerbebetrieb. Das hätte es unter Umständen sein und bleiben können. Aber als der Stuttgarter Vermieter aufgab und einen Käufer suchte, ging es um Erics Fortexistenz. Geld, um die Werkstatt selbst zu kaufen, besaß er nicht. Also fragte er seine kleine Schwester, die eventuell Geld, aber auf jeden Fall das betriebswirtschaftliche Fachwissen hatte, um Risiken und Chancen einzuschätzen.

Nein, das wird nix, lautete ihr Urteil. Aber spätestens zu diesem Zeitpunkt war sie auch schreiner-fachlich ganz auf dem Laufenden, hatte die uralten Holzbearbeitungsmaschinen in dem Stuttgarter Betrieb aus der Nähe gesehen, wusste, was es da schon alles an Neuem auf dem Markt gab, was sich rechnete, von Kunden nachgefragt wurde. Und da fiel es ihnen beiden bald wie Schuppen von den Augen: Wenn schon ein anderer Standort und neue Maschinen, warum dann nicht gleich zurück nach Schöckingen!



Das Team vom Holzsyndikat



Wo Kurt Hinderer doch schon mal angefragt hatte, ob Eric seinen Betrieb übernehmen wollte. Zwar ein bisschen klein, diese Werkstatt, aber wenn man die Neuausstattung klug konzipierte und das Leistungsangebot genau anpasste, würde es funktionieren!

Mit der Entscheidung für den Schöckinger Betrieb stand dann auch fest, dass sie beide zusammenarbeiten würden. Als Syndikat mit fester Arbeitsteilung: Sie das Büro, er das Praktische. "Wie konnten Sie denn so sicher sein, dass das in so einer Geschwisterkonstellation klappt?", frage ich. "Eric und ich wussten bei unserer Entscheidung von Anfang an, dass wir uns aufeinander verlassen können und die Sache miteinander hinkriegen!", sagt sie. Der Anfang aber war nicht ganz leicht. Vor allem, als sich herausstellte, dass sie alles selbst finanzieren mussten. "Von wegen KfW-Kredite oder Existenzförderungshilfen - nix gab es für uns!", erzählen sie. Auch technisch ergaben sich ein paar Schwierigkeiten, u.a., weil ihre Werkstatt halt wirklich etwas klein war für ein modernes Fertigungsprogramm. Eine bestellte Maschine wurde deshalb wieder abbestellt; eine alternative, kleinere tat es auch! Und auch die neue Stand-Plattensäge half beim Platzsparen. Inzwischen haben sie längst weiter optimiert, nutzen auch Bühne und Keller des Grundstücks intensiv und haben sich mit den Gegebenheiten dieses Standorts bestens arrangiert. "Scheinbare Nachteile oder Probleme können gut dabei helfen, neu nachzudenken und so dann effizienter und ordentlicher zu werden", sagen die Geschwister heute.

Wie sieht nun die Arbeitsteilung der beiden genau aus? Eric ist natürlich der Mann für die operative Arbeit. Er macht die Entwürfe entsprechend den Vorstellungen und Angaben der Kunden, schreinert, transportiert, baut beim Kunden ein. "Ich muss rumrennen und das Geld verdienen", lacht er an dieser Stelle. Aber seine Schwester mit dem kaufmännischen Part spart dafür Geld! Nicht nur, weil sie Buchhaltung, Steuern, Rechnungslegung u.ä. selber macht, sondern auch, weil sie beim Einkauf von Türgriffen o.ä. nicht das Erstbeste bestellt, sondern so kundig recherchiert, dass Eric später die besten, schönsten und günstigsten einbauen kann.

Ihr Managementwissen und ihr weit gefächertes Netzwerk nützen auch überall dort, wo Informationen und Kontakte entscheidend sind für interessante, lukrative Aufträge. Sich an Ausschreibungen beteiligen, Kunden beraten, Ausführungsvarianten diskutieren – da finden unternehmerisches Denken, Marketingwissen, Technikverständnis und ihr großes Faible für Innenarchitektur bestens zusammen. "Gibt's nie Streit?", frage ich nochmals. Sie gucken sich an, dann grinst der Bruder: "Wenn sie mich zum Mittagessen einlädt, da weiß ich dann



Auszubildende im Schreinerhandwerk

schon, dass sie etwas ernsthafter bereden will. Aber Streit ist das nicht! Über vieles müssen wir uns nun mal gründlicher verständigen, da bringt jeder die eigenen Auffassungen mit!"

Synergien ihrer beider Arbeit sind auch immer dann gegeben, wenn sie als Team zu einem Kunden gehen. "Ich bin zwar der Praktiker und weiß, was mit welchem Material und welcher Technik geht und was nicht; aber sie hat ein Auge für Design, kommt oft auf besondere Ideen. Und auch das mit dem Kommunizieren ist eher so ihre Sache", sagt der Bruder. Ich frage sie beide, was sie am anderen außerdem besonders schätzen. Sie antwortet: "Er ist total verlässlich und immer loyal. Und auch dass er so bedacht ist ... " Er antwortet: "Dass sie viel von der ganzen Theorie weiß, sich aber trotzdem bestens in die konkreten Arbeiten reindenken kann. Und dass sie mir vertraut, mir auch so viel zutraut!"

Die Frauen-Quote in ihrem Unternehmen beträgt nicht nur in der Führungsebene 50 Prozent, sondern setzt sich mit einem festen Mitarbeiter und einer Auszubildenden auch im Ausführungsbereich fort. "Für eine Frau ist das Schreinern wahrscheinlich der schönste und auch am besten geeignete Handwerksberuf!", schätzt Claudia Hermanutz ein, und ihr Bruder ergänzt, dass mit heutiger Technik und etwas Rücksicht – wie in einer Firma wie der ihren gegeben – gute Voraussetzungen bestehen, dass die Begabungen von Frauen in diesem Beruf zum Tragen kommen können.

Das Besondere machen – besondere Schränke, raffinierte Küchen, ganz individuelle Einbauten – daran kann man offensichtlich ein Berufsleben lang Gefallen finden. Es braucht natürlich auch den besonderen Kunden, der bereit und in der Lage ist, für sein Dielenmöbel mehr Geld auszugeben, als er es für den Flurschrank made bei Ikea locker machen müsste. Es sind dann Möbel, die man ein Leben lang anschauen, über die man immer wieder drüberstreichen mag.

Eine Weile haben die Geschwister Hermanutz auch mal an Expansion gedacht und zwei zusätzliche Mitarbeiter beschäftigt. Aber da hätten sie schnell gemerkt, dass dadurch einiges nicht mehr zueinander passte: Mehr Mitarbeiter, das hieß nicht nur mehr Koordinationsaufwand, sondern auch größerer Erlösdruck, mehr Büroarbeit, mehr Verantwortung, längere Arbeitszeiten und weniger Raum für das, weshalb sie sich beide – über Existenzsicherung hinaus – für ihr Syndikat entschieden hatten: Freude an der Arbeit mit Holz, Freude an unternehmerischer Kreativität, Flexibilität trotz und wegen ihrer Selbstständigkeit. 60-Stunden-Wochen, über die sich manch andere Zeitgenossen definieren, müssen nicht sein! Weniger ist mehr. "Für mich ist und bleibt es wichtig, lieber mal am Wochenende noch was zu recherchieren und dafür tagsüber für meine Tochter da sein zu können", sagt Claudia.

"Und was bedeutet es für Sie beide, Ihren Betrieb hier im Heimatort zu haben? Sie könnten ja wahrscheinlich genauso gut ganz woanders arbeiten", frage ich. Die beiden bestätigen es: Natürlich, viele ihrer Kunden und Lieferanten sind aus der näheren Umgebung, etliche auch von viel weiter weg. "Aber trotzdem, hier in Schöckingen konzentriert sich viel: Kontakte zu Kooperationspartnern, die Handwerker und Bauherren hier – bodenständig und geradlinig!"

Claudia, die bis vor vier Jahren Großstädterin war, genießt im Heimatort die Nähe zu Eltern und vertrauten Menschen, das Landleben mit seiner Ruhe und Stabilität. Und Eric hat sowieso immer nur hier gewohnt, kennt viele von klein auf, aus der Schule oder jetzt vom Tennis; er kann sich keinen anderen Lebensort vorstellen. Und trotzdem kommt auch er raus! Nicht nur nach Stuttgart, sondern zum Beispiel auch nach Zürich. Doch sicher nicht, um dort überschüssiges Geld zu deponieren?! Sondern? "Wir hatten da einen besonderen Auftrag. Es ging um ein Ankleidezimmer für gehobene Ansprüche, in einer Villa am Sonnenberg", erzählt Claudia. "Das Besondere daran war auch, das Gesamtkonzept für den Kunden zu erstellen. Nicht nur die Einbauschränke, sondern auch Beleuchtung, Sitzpolster, handgefertigte Knäufe, Raumaufteilung, Spiegel etc. Das ist gelungen, rundum."

Individuell sind ihre Aufträge immer! Und da sehen vier Augen mehr als zwei – und weibliche sowieso immer ein bisschen anders.

Männliche auch, ich weiß!



PROMEDICA PLUS begrüßt 20.000sten Kunden

Immer mehr Senioren und deren Angehörige überzeugt das Betreuungs- und Pflegemodell von PROMEDICA PLUS. Nun begrüßt der europäische Marktführer im Bereich der häuslichen Rund-um-Betreuung seinen 20.000sten Kunden in Deutschland. Nachdem PROMEDICA PLUS bereits im April seinen 100. Standort in Deutschland eröffnete, ist dies der zweite Meilenstein im Geschäftsjahr 2016.

"Die Nachfrage nach qualifizierten Betreuungskräften ist enorm gestiegen. Wir freuen uns, dass dabei immer mehr Kunden auf unser Betreuungsmodell setzen", sagt Daniel Haberkorn, Geschäftsführer von PROMEDICA PLUS.

Angehörige müssen sich vermehrt mit dem Thema Pflege beschäftigen. Für 2030 rechnet das Statistische Bundesamt mit 3,4 Millionen Pflegebedürftigen. Das sind über 40 Prozent mehr als noch 2010. Aufgrund von Berufstätigkeit oder anderen Verpflichtungen können viele Angehörige keine Rund-um-Betreuung leisten. Und stehen damit vor der zentralen Entscheidung: Unterbringung im Pflegeheim oder Betreuung und Pflege zu Hause. Für die Betroffenen selbst ist die Betreuung in den eigenen vier Wänden ganz klar das Wunschmodell.

Allein im vergangenen Halbjahr konnte PROMEDICA PLUS einen Kundenzuwachs von fast 18 Prozent verzeichnen. Auch die Zahl der beschäftigten Betreuungskräfte wächst stetig weiter.



Daheim statt im Pflegeheim Rund-um-Betreuung und Pflege daheim.

PROMEDICA PLUS vermittelt geschulte osteuropäische Betreuungs- und Pflegekräfte. Dadurch ermöglichen wir pflegebedürftigen Menschen eine qualitativ hochwertige Betreuung, ohne ihre gewohnte, liebgewonnene Umgebung aufgeben zu müssen.







Immer an Ihrer Seite Herzlich. Kompetent. Engagiert.



PROMEDICA PLUS Region Ludwigsburg

Martin Baumann | Auf der Steige 2/2 | 71686 Remseck ludwigsburg@promedicaplus.de promedicaplus.de/ludwigsburg



Komfortabel in jeder Hinsicht

Das ist aus unserer Sicht echter Komfort!

Motorische Höhenverstellung der gesamten Liegefläche, die in jede gewünschte Aufsteh- oder Sitzposition gebracht werden kann. Mit unserem Liftsystem kann die Höhe der Liegefläche um bis zu 38 cm erhöht werden. Optimal für leichtes und kraftsparendes Aufstehen – zum Beispiel bei Rückenoder Knieproblemen. Die 38 cm mehr an Höhe ergeben übrigens auch die bestmögliche Position für Pflegesituationen.

Und das Beste daran: Unser Liftsystem kann in fast alle bereits vorhandenen Betten (für Bettgrößen bis zu einer Breite von 140 cm und Länge 220 cm) integriert werden! Da bleibt nur noch die Auswahl der richtigen Obermatratze. Das Herzstück für einen guten und gesunden Schlaf.







Wir sind für Sie da.







Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis

Dr. Wilhelm - A. Bobbert Dr. Julia Kunkel ZÄ Jaqueline Reinhardt

> Kirchgartenstr. 5 71254 Ditzingen Tel. 07156-8009

www.bobbert.de



Therapieren operieren vorbeugen

Für das außergewöhnliche Reise-Erlebnis:

Die V.I.P.-Liner von Wöhr Tours

Bereits vor 28 Jahren wurde die exklusive Marke "VIP Line" in dem schwäbischen Familienunternehmen etabliert.

In den beiden nachtblauen V.I.P.-Linern werden sich die Gäste rundum wohl fühlen. Die Fahrzeuge sind mit bequemen Leder-Reisesesseln und einem 5-Sterne-Sitzabstand von nahezu einem Meter ausgestattet.

Diese exklusiven Reisebusse sind bei zahlreichen Fern- und Rundreisen, aber auch bei Tagesreisen aus dem umfangreichen Reisekatalog im Einsatz. Die Gäste genießen das ganz besondere und stilvolle Ambiente. Eine zweckmäßig und gut eingerichtete Küche



mit Einbaubackofen und Mikrowelle sorgt dafür, dass man die Gäste auch ganz besonders bewirten kann. Während herrliche Landschaften vorbeiziehen, wird die Hostess ein frisch gezapftes "kühles Blondes" mit einem leckeren Snack servieren.

Im Reisekatalog V.I.P.-Line 2016 findet man im Herbst zahlreiche Reiseangebote von der Tagesreise in den Schwarzwald, einer 5-Tages Reise zum Törggelen nach Südtirol bis zur 11-tägigen Reise vom Mittelmeer bis in die Pyrenäen!

Die Ausstattung des VIP-Liners im Detail:

Ledersitze seitlich und in der Neigung verstellbar, Sitzabstand 90 cm, Klimaanlage, Radio/DVD-Anlage mit CD-Wechsler, große Bordküche mit Backofen und Mikrowelle, Geschirrspülmaschine, drei große Kühlschränke, Porzellangeschirr und Gläser, Durchlaufkühler mit Bierzapfanlage, 220-V-Anschlüsse für Laptops unter den Sitzen, WC mit Waschgelegenheit.

Selbstverständlich können die Fahrzeuge auch von Firmen und Vereinen angemietet werden, die ihren Gästen etwas ganz Besonderes bieten möchten.



- · Unglaublicher Sitzabstand von 120 cm
- Bordküche im Heck des Fahrzeuges
- Taxi-Service Wöhr Tours Reiseleitung

Molvenosee und die Brenta-Dolomiten

Erleben Sie einen der schönsten Seen Italiens!

08.09. - 11.09.20164 Tage Reise HP ab € 549,00

Irlands traumhafter Südwesten

Das Besondere auf der "grünen Insel im Atlantik"

15.09. - 23.09.20169 Tage Reise ab € 1745,00

Vom sonnigen Mittelmeer in die Pyrenäen

Schroffe Berge, heiße Quellen und große Flieger

29.09. - 09.10.201611 Tage Reise ab € 1845,00

Berlin im Lichterglanz

Festival of Lights in der deutschen Hauptstadt!

07.10. - 10.10.20164 Tage Reise ab € 592,00

Durch die Provence nach Korsika

Lavendel, schroffe Küsten und duftende Macchia

13.10. – 21.10.2016 9 Tage Reise HP ab € 1425,00

Ein Hauch von Luxus am Gardasee

Ein gemütliches Programm für Entdecker!

19.10. - 23.10.2016 5 Tage Reise HP ab € 748,00



Wöhr Tours GmbH • Grabenstraße 5-7 • 71287 Weissach Tel. 07044/371-0 • Fax 07044/371-24 www.vip-line.net • www.woehr-tours.de

STADTWERK CONTROL OF THE STADTWERK CONTROL OT THE STADTWERK CONTROL OF THE STADTWERK CONTROL OF THE STADTWERK CONTROL OF THE STADTWERK CONTROL OF THE STADTWERK CONTROL OF

Spannung, Ströme, steter Wandel

Ein Gespräch mit Birke Buchert und Frank Feil von den Ditzinger Stadtwerken

Von Christa Fischer

"Haben Sie vor fünf Jahren geahnt, dass Sie bereits 2017 ein neues Objekt beziehen würden?", frage ich zu Beginn unseres Gesprächs. Denn dass die Stadtwerke Mitte nächsten Jahres in ein größeres Gebäude (im Komplex der ehemaligen Neckarwerke) ziehen werden, überrascht, wo dieses hier, in der Marktstraße 2, doch noch so neu wirkt! Aber auch uns fällt auf, wie eng es hier zugeht. Wenn dann noch viele Kunden zur Beratung kommen... "Vor allem die immer umfangreicheren Wasser- und Gasthemen sind hier nicht mehr abzudecken", sagt Frank Feil, während wir Kaffee kriegen.

Frank Feil, bis 2014 Kämmerer im Rathaus und seit Gründung der Stadtwerke Ditzingen im Jahr 2011 deren Geschäftsführer, erzählt, was ihm einige Leute damals, kurz vor Eröffnung des Kundenzentrums in der Marktstraße, gesagt haben: Wieso gleich so groß? Ein Büro für zwei, drei Leute, – das tät's doch wohl auch! Das hätte man meinen können. Denn am Anfang, ein paar Monate nach dem Gemeinderatsbeschluss, stand ja erst mal nur der Vertrieb von Strom und Gas und die kaufmännische Betriebsführung der Wasser- und Abwasserversorgung an. Ziel aber war es damals schon, schrittweise zu Vollstadtwerken zu werden, die ab 2017 deutlich schneller als geplant für die gesamte technische Infrastruktur und Versorgung mit Gas, Wasser, Abwasser und Strom verantwortlich sein sollten.

Vor 2007 konnten die großen Energieversorger – ebenso wie Versicherer und private Sparer – noch von ganz anderen Renditen als heute ausgehen. Die Märkte hatten sich geöffnet und auch die Verbraucher hatten was von der Liberalisierung. Dann der Einbruch, die Finanzkrise und der Atomunfall in Fukushima. Und die Großen der Branche mit ihrem gewaltigen Marschgepäck an Erzeugeranlagen und Netzen, die plötzlich nicht mehr ausgelastet waren, aber betrieben und gewartet werden mussten, konnten nicht mehr wie bisher auf Renditen setzen. Als die Erzeugerpreise immer weiter sanken, warben die Großen in der Fläche immer aggressiver. Lockangebote gehörten dazu. Für manchen guten Schwaben entscheiden eben "50 Euro billiger" im ersten Jahr, an wen er sich die nächsten Jahre vertraglich bindet.

Man muss sich blitzschnell orientieren

Für kleine "Neue" begann, was bis heute so geblieben ist: Man muss sich blitzschnell orientieren, kann sich nicht mehr auf das verlassen, was ein paar Jahre zuvor noch ehernes Gesetz in der Branche war, und muss trotzdem den eigenen Weg finden.

Die "KommunalPartner" – sechs kommunale Energieversorger aus dem Ländle – berieten und halfen den Stadtwerken Ditzingen. Sie, die schon länger Erfahrungen haben, sind nach wie vor präsent, wenn es für die Ditzinger um nächste Schritte geht oder auch darum, auf welche Pferde man setzt. Aber das Team um Frank Feil



Gerne für Sie da: Elke Laazizi, Michael Linde und Birke Buchert des Kundenzentrums der Stadtwerke Ditzingen mit Geschäftsführer Frank Feil.

verfolgt und analysiert auch selbst intensiv, wie sich Kundenverhalten und andere Marktfaktoren verändern. Die Stadtwerke Ditzingen bieten, wenn man die gesamte Produktpalette betrachtet, nicht am billigsten an, gehören jedoch generell zu den Anbietern mit sehr günstigen Preisen!

Angebote und Beratung dezentral anbieten

Es gelte, neue Herausforderungen in Vorteile umzumünzen und dann passgenaue Ideen zu entwickeln. "Wir müssen unsere Angebote und die Beratung wieder stärker dezentral anbieten. Dort auftauchen, wo die Kunden sind." "Aber man will doch nicht angesprochen werden, wenn man beim Einkaufen ist oder was Kulturelles erlebt – und plötzlich kommt einer von den Stadtwerken und bietet einem einen Super-Tarif an", sagen wir. "Das mögen wir genauso wenig!", erwidert er. Es wird bessere Ideen geben! Sein Team denkt schon nach.

In der jungen Geschichte der SWD ging es 2011 mit dem Energievertrieb los. Es folgten die Übernahme der Betriebsführung fürs Wasserversorgungsnetz und für die Abwasserbeseitigung und die Straßenbeleuchtung, schließlich die der städtischen PV- und KWK-Energieerzeugungsanlagen, die Übernahme des städtischen Gasnetzes und das Energiemanagement für städtische Liegenschaften. Anfang 2017 soll das Werk mit der Übernahme des Stromverteilungsnetzes vollendet werden.

Unzählige Klärungen

Das hört sich so an, als ob nur ein paar Akten und eine lange Todo-Liste in die Marktstraße 2 "übernommen" werden mussten. Tatsächlich aber waren mit jedem einzelnen Schritt unzählige und manchmal unsägliche juristische, technische und logistische Klärungen verbunden. Empfindlichkeiten und Interessenlagen wurden deutlich, auch politische und globale Entwicklungen zeigten sich gerade in dieser Zeit mit neuer Brisanz. Themen wie Versorgungssicherheit, Richtungskämpfe in der bundes- und weltweiten Energiepolitik, Kriege ums Trinkwasser, die in anderen Teilen der Welt schon begonnen haben – alles muss so eine Stadtwerke GmbH im Blick haben. Hängen wir doch alle an Leitungen, Kanälen, Kabeln, Netzen, Strömen, würden alt aussähen, frieren und im Dunklen sitzen, wenn Erzeugungsanlagen und Verteilungsnetze ausfielen, nicht ausgebaut, schlecht betrieben, zu wenig gewartet, blockiert oder angezapft würden.



So viel Verantwortung und Autonomie wie nur möglich vor Ort zu konzentrieren, das scheint für unsere Versorgung mit Wasser, Strom, Gas und Wärme gerade in diesen Zeiten extrem vernünftig. Aber ohne Netze und verlässliche Partner geht es nicht. Das Wassernetz zum Beispiel. Da fließt vieles zusammen, ehe das in Ditzingen hochklassige Nass aus dem Wasserhahn kommt. Das scheint so selbstverständlich... Aber das Leitungssystem ist auch in Ditzingen in die Jahre gekommen. Störungen und Defekte, Wasserrohrbrüche und schleichende Verluste treffen Bürger und Unternehmen gleichermaßen. "Wir müssen von ereignisorientierter zur geplanten Wasserinstandhaltung kommen", sagt Frank Feil. Und ist froh über die jungen Monteure, die draußen daran arbeiten, damit es irgendwann so weit ist. Aber nicht nur ihr praktisches Können ist gefragt. Denn gerade sie haben unmittelbare Bürgerkontakte, stehen quasi für das junge Unternehmen und müssen gut erklären und gut zuhören können, wenn zum Beispiel ein kritisches Ereignis aufgebrachte Anwohner zum Ort des Geschehens gelockt hat.

Feil ist Diplom-Betriebswirt und war als solcher schon 20 Jahre in Unternehmen wie Bauknecht oder Südmilch tätig, ehe er Kämmerer und schließlich Geschäftsführer wurde. "Und woher haben Sie das technische Verständnis, das man als oberster "Stadtwerker" doch wohl auch braucht?", frage ich. Er betont, wie wichtig es gerade da sei, dass man gute Leute im Team hat und auf kurzem Weg miteinander im Gespräch bleibt. "Ein Betriebswirt wie ich muss verstehen, was ihm seine Bereichsleiter bei technischen Fragen erklären. Dann sind beide richtig!"

Fragen und Informationen am Ort des Geschehens loswerden

Öffentliche Baustellenbesprechungen, wie sie jetzt dienstags an der Ecke Gartenstraße/Münchinger Straße stattfinden, sind seiner Meinung nach hervorragend geeignet, um Fragen und Informationen unmittelbar am Ort des Geschehens loszuwerden. Pünktlich 9 Uhr sind technischer Leiter und Bauleiter zur Stelle, können dann erklären und oft auch berücksichtigen, was aus Bürgersicht bedacht werden müsste. "Bis jetzt haben wir allerdings noch nicht die erhoffte Resonanz", gibt Feil zu. Vielleicht muss sich das Angebot noch besser herumsprechen.

Interessant und bedeutsam sind Entscheidungen aber unbedingt, die man gemeinhin mit einem Begriff wie "Netzerweiterung' abtut! Es hört sich zum Beispiel gigantisch an, was alles mit der Leitungsverlegung verbunden ist, die die Firma Trumpf für ihr neues Halbleiterwerk braucht. Nach ihrer Fertigstellung wird diese Super-Leitung nahezu ein Drittel der insgesamt in Ditzingen installierten Leistung transportieren! Die drei Kilometer, die aktuell verlegt werden und durch hochverdichteten, innerstädtischen Bereich gegraben werden müssen, haben es in sich. "Gerade sind wir an der Siemensstraße durch", erzählt Feil. Komplizierte Unterquerungen wie die vom Lindenbach oder an der Münchinger Straße sind eine gewaltige bautechnische Herausforderung. Logistisch ist es mindestens genauso schwierig. Da spielen Urlaubsplanungen von Unternehmen oder Familien, Termine für Festle und Feiern, der Schulbetrieb, kirchliche Veranstaltungen oder die Anforderungen eines pflegebedürftigen Anwohners oft eine entscheidende Rolle, um weiterzukommen; das muss alles bedacht, offen und feinfühlig kommuniziert und irgendwie miteinander vereinbar gemacht werden, bevor die großen Baumaschinen anrücken, Straßen gesperrt, Verkehrsströme umgeleitet werden können.

Beratungskompetenz der Mitarbeiter

Der Ex-Kämmerer ist nicht nur auf die 20 Arbeitsplätze stolz, die die SWD jetzt bietet, sondern auch auf die Beratungskompetenz seiner Leute. Allerdings sei es verdammt schwierig geworden, noch gute Mitarbeiter zu finden. Birke Buchert, erst seit einem Vierteljahr dabei und für die Leitung des Kundenzentrums verantwortlich, scheint sich immer mehr als Glücksfall zu erweisen. Sie ist mit einem betriebswirtschaftlichen Abitur gestartet, hat danach eine Banklehre gemacht und anschließend Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Danach entschied sie sich für die Energiebranche, hat da

auch schnell Blut geleckt und am Aufbau diverser Stadtwerke mitgewirkt. Hier in Ditzingen erlebe sie die Herausforderungen, die mit dem Thema Energie verbunden sind, nun in ganzer Breite: "Das bleibt spannend und abwechslungsreich! Ob Kundengespräche, IT-Probleme, Abrechnungen, Zählererfassung oder Marktkommunikation der Energieversorger – alles fließt irgendwie zusammen."

Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen und Institutionen

Die SWD als kommunales Unternehmen und ihre Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen, Institutionen – ein Thema für sich. Oft werden sie da nur als möglicher Sponsor gesehen – was so nicht aufgeht! Denn die Stadtwerke haben auch ganz eigene Interessen: Sie wollen im Zusammenwirken mit Schulen und Vereinen die Sensibilität für Ressourcen, Kreisläufe und neue Lösungsansätze fördern.

Sie unterstützen in diesem Kontext gern konkrete Projekte. "Wir haben mit Schülern zum Beispiel mal eine solarthermische Anlage gebaut, aus PET-Flaschen", erzählt Feil. Er kann sich enorm begeistern für neue Blockheizkraftwerke und überhaupt für innovative Ideen zur Energiegewinnung und Energieeinsparung. "Aber solche Lösungsansätze müssen hierher passen, in die geographischen und sonstigen Gegebenheiten. Wir haben keine Berge für effizient betreibbare Windkraftanlagen. Aber es gibt andere Möglichkeiten für lokale Erzeugungsanlagen." Die "KommunalPartner" denken mit, ein Ingenieurbüro konzipiert und berechnet, welche Zukunftsideen tragen könnten. Zum Beispiel für die Nahwärmeversorgung im Baugebiet Korntaler Weg. Für neue Ideen und Technologien hat er meistens ein offenes Ohr. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, dann, so sagt er: "Kann man mich an der Krawatte ziehen!"

Wusste ich's doch: Dieses Bekleidungsteil am Manne hat einen höheren Sinn!



Stadtwerke Ditzingen

Telefon 07156 164-500

www.sw-ditzingen.de

Marktstraße 2 | 71254 Ditzingen

DITZINGEN

Samstag, 22. Okt. 2016, 20.00 Uhr

DIE CSARDASFÜRSTIN

Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán mit dem Ensemble der Operettenbühne Wien



Die Csárdásfürstin ist eines der Traumwerke nicht nur für jeden Operettenliebhaber, sondern auch für jedes Ensemble! Heinz Hellberg hat sich dieses Werk nicht umsonst zum großen 20-jährigen Jubiläum seiner Operettenbühne Wien reserviert! Verfügt sie doch über eine verschwenderische Fülle an Hits, die mit einem Reichtum an zündenden Melodien und mitreißendem rhythmischen Elan glänzen können. Die Vielfalt aus heiter beschwingten, melancholischen, draufgängerischen und leidenschaftlich erregten Szenen sind die großen Vorzüge dieses Werks. Die bekanntesten Melodien sind "Machen wir's den Schwalben nach", "Tausend kleine Engel singen: hab mich lieb!", "Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht", "Die Mädels vom Chantant" u.v.a.

Freuen Sie sich, wenn Heinz Hellberg und seine Operettenbühne Wien diesen Schatz an herrlichen Operettenklängen und dieses große Meisterwerk auf die Bühne bringen!

Donnerstag, 15. Dez. 2016, 20.00 Uhr Festlicher Ballett-Abend!

DER NUSSKNACKER

Musik: Peter I. Tschaikowski; Libretto: nach M. Petipa;

Choreographie: L. Iwanov mit Solisten und Corps de Ballet des RUSSISCHEN NATIONALBALLETTS MOSKAU



Die faszinierende Pracht von Bühnenbild und Kostümen, die märchenhafte Handlung, die Musik und der Tanz vervollständigen das vitale Werk voller Romantik und machen den Ballettabend zum wahren Fest.

Das Ensemble des Russischen Nationalballetts aus Moskau begeistert das Leonberger Publikum bereits seit vielen Jahren. Es wurde in den späten 80er Jahren, während der Zeit der Perestroika als erste unabhängige Kompanie Russlands gegründet. Die ersten

Solisten kamen vom Bolschoi- und vom Kirow- Ballett sowie aus Riga, Kiev und Kasan. Heute hat das Russische Nationalballett Moskau seine eigenen Ausbildungsstätten mit über 100 Tänzern und hervorragenden Ballettmeistern mit internationalem Ruhm und breitgefächerter Erfahrung. Alle Tänzer sind Absolventen der besten Ballettschulen Russlands, mit herausragenden tänzerischen Leistungen und internationalem Renommee. Oberstes Gebot des Ensembles ist ein harmonisches, in sich geschlossenes Gesamtbild und eine absolut präzise Tanztechnik.

Freitag, 27. Jan. 2017, 20.00 Uhr

HONIG IM KOPF

Tragikomödie basierend auf dem gleichnamigen Film

mit Karsten Speck, Achim Wolf, Anne Bedenbender, Astrid Kohrs u.a.

Großvater und Lebemann Amandus war bisher das humorvolle, geschätzte Familienoberhaupt – durch seine Alzheimererkrankung entwickelt er sich plötzlich zurück zu seinen kindlichen Ursprüngen. Nur seine Enkelin Tilda scheint mit ihm umgehen zu können. Nach dem Tod seiner geliebten Frau bekommt Amandus seinen Haushalt nicht mehr in den Griff. Sein Sohn Niko holt ihn also zu sich – trotz der Einwände seiner Frau Sarah. Schnell wird klar, dass die ohnehin unter einem schlechten Stern stehende Ehe von Tildas Eltern einer weiteren Belastung nicht standhält. Denn Amandus wird immer vergesslicher und unberechenbarer – als er fast das Haus abfackelt, sieht auch Niko ein, dass sein Vater für ein funktionierendes Familienleben unzumutbar geworden ist...



Die Bühnenfassung des Kino-Hits "HONIG IM KOPF" verbindet auf gelungene Weise traurige mit lustigen sowie tiefsinnige mit

leichtfüßigen Momenten. Freuen Sie sich auf Lachen und Weinen gleichzeitig und auf eine Geschichte, wie sie das Leben schreibt. Voller Liebe, Fürsorge, Angst, Trauer und Zuversicht!

Buchen Sie jetzt Ihr KULTUR – ABONNEMENT in der Stadthalle Leonberg









15.10.16 David & Götz - Die Showpianisten

22.10.16 Die Csardasfürstin Operettenbühne Wien

29.10.16 Wirtschaftswunder Die Schlager der 50er und 60er Jahre

06.11.16 Gabi Lodermeier Kabarett: "Frau Veiglhofer verpilgert sich"

26.11.16 Winterzauber Die schönsten Melodien mit Jan Ammann u.a.

03.12.16 Christophorus Sinfonie-Orchester

15.12.16 Der Nussknacker Russisches Nationalballett Moskau

05.01.17 Die Kächeles mit ihrem Jubiläumsprogramm "Isch halt so!"

13.01.17 Die Meister des Shaolin Kung Fu "The Revenants"

21.01.17 Wien, Wien, nur du allein... Operettenbühne Wien

27.01.17 Honig im Kopf Tragikomödie mit Karsten Speck u.a.

04.02.17 Best of Musical StarNights Die ganze Welt der Musicals!

18.02.17 Merci Chérie... mit Andreas Bieber und weiteren Musicalstars

18.03.17 Traumtheater Salomé "...Das schöne Spiel..."

24.03.17 Ingo Appelt Das neue Programm "Besser... ist besser!"

09.04.17 Fire of Georgia Die Tanzsensation aus dem Kaukasus!

Ausführliche Infos und Abo-Buchung: Stadthalle Leonberg, Römerstr. 110, 71229 Leonberg Telefon: 07152 / 9755 - 0

www.stadthalle.leonberg.de - e-mail: stadthalle@leonberg.de



TANZSCHULE

DANCEWORLD

Leonberg-Höfingen • Magstadt • Weil der Stadt

Liebigstr. 10 • Blumenstr. 33 • Merklinger Str. 30 Tel. 07152-29270 / 07152-353801

www.tanzschule-danceworld.de

LET'S DANCE! NEUE TANZKURSE!



ERW.-TANZKURSE FÜR ANFÄNGER IN HÖFINGEN (10 Ab.)

Montags ab 10.10.2016 19.15 Uhr bis 20.45 Uhr Donnerstags ab 13.10.2016 20.45 Uhr bis 22.15 Uhr Freitags ab 14.10.2016 19.15 Uhr bis 20.45 Uhr Sonntags ab 16.10.2016 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

ERW.-TANZKURSE FÜR FORTGESCH. IN HÖFINGEN(10 Ab.)

Montags ab 10.10.2016 20.45 Uhr bis 22.15 Uhr Sonntags ab 16.10.2016 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

DISCOFOX-KURSE FÜR ANFÄNGER IN HÖFINGEN (5 Ab.)

Montags ab 10.10.2016 20.45 Uhr bis 22.15 Uhr Freitags ab 14.10.2016 19.15 Uhr bis 20.45 Uhr Sonntags ab 16.10.2016 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

Weitere Tanzkurse für Erwachsene, Kindertanzen, Hip Hop, Zumba Erwachsene, Zumba Kids, Discofox-F Kurse, Salsa, Bachata, Boogie, Tanzpartys und vieles mehr!

THOMAS PFISTERER

PERSONAL TRAINING STUDIO & EMS TRAINING

Sport verändert unser Leben positiv. Trotzdem finden wir oft unsportliche Ausreden: Keine Zeit, das Wetter ist schlecht, allein macht's keinen Spaß, die Übungen langweilen ...

Ich unterstütze Sie dabei, gedankliche Hürden zu überspringen und mit effizientem Training Ihre Wohlfühlziele zu erreichen.

Entsprechend Ihrer körperlichen Konstitution trainieren wir nach einem für Sie optimalen, individuellen Trainingskonzept: Konsequent, motivierend, vielseitig und an wechselnden Locations.

Mit jedem Training gewinnen Sie mehr körperliches Wohlbefinden und Lebensfreude: Sie sind emotional und seelisch ausgeglichen, leistungsstark und beweglich. Sie schlafen besser, denken präzise und sind stressresistenter.

Wann fangen wir an?

PERSONAL TRAINING



www.tp-personaltraining.com

EMS TRAINING - DIE FITNESSINNOVATION

AB MITTE OKTOBER AUCH IN DITZINGEN (IM NEUEN BAHNHOFSAREAL)







